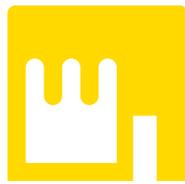




Eigenbetriebene Filiale



Partnerfiliale



Hauservice



pick@home



Geschäftskunden-
stelle



Postportal



Aufgabe- und
Abholstelle



Postomat



Briefeinwurf



My Post 24

Postnetz

Die Post entwickelt das Netz der Zukunft

Schwerpunkt auf Seite 10



Neue Wege, neue Wörter

Jede neue Realität beeinflusst die Sprache und führt zu neuen Bezeichnungen. Die jüngste Vergangenheit liefert dazu vielfältige Beispiele: Aus der PTT wurden die Post und Swisscom. Orange heisst jetzt Salt. Heute spricht niemand mehr von Selbstporträt, sondern von Selfie. Mit der Weiterentwicklung des Postnetzes (siehe Schwerpunkt ab Seite 10) gehen wir neue Wege. Mit welchen Begriffen beschreiben wir diese Netzentwicklung? Nun benützt man für Poststellen den Begriff eigenbetriebene Filialen, und für Postagenturen Partnerfilialen. Ausserdem werden zahlreiche Dienstleistungen unter der Bezeichnung «Servicepunkte» zusammengefasst. Zu den Servicepunkten zählen zum Beispiel die My Post 24-Automaten und die Geschäftskundenstellen. Das Postnetz von morgen wird sich also weiterentwickeln und mit ihm auch dessen Bezeichnungen.

Annick Chevillot, Chefredaktorin

Dialog

19 *Mona Albermann*

Die Psychologiestudentin aus Bern ist Kundin von Sarenza und findet es praktisch, dass die Post Pakete bei ihr zu Hause abholt.



Aktuell

8 *Kundenbindung*

Mit nur einer App überall die beste Verbindung finden. Martina Müggliger erklärt, warum PostAuto auf den Trend Mobilitätsplattform aufspringt.

Schwerpunkt

10 *Netzentwicklung*

Das Postnetz wird sich bis ins Jahr 2020 stark verändern. Ein Überblick.

Leute

20 *Wiederaufbau*

Charles Moerlen half vor 20 Jahren beim Wiederaufbau der bosnischen Post. Der 75-Jährige erinnert sich an sein Engagement im kriegsversehrten Bosnien.



Leute

22 *Mit dem Wind*

Sympathischer Werbeträger in luftigen Höhen: eine Fahrt mit dem Heissluftballon der Post.



Feedback!

Hat Ihnen diese Ausgabe der Personalzeitung gefallen? Sagen Sie uns Ihre Meinung! Scannen Sie den QR-Code ein oder folgen Sie dem nebenstehenden Link.

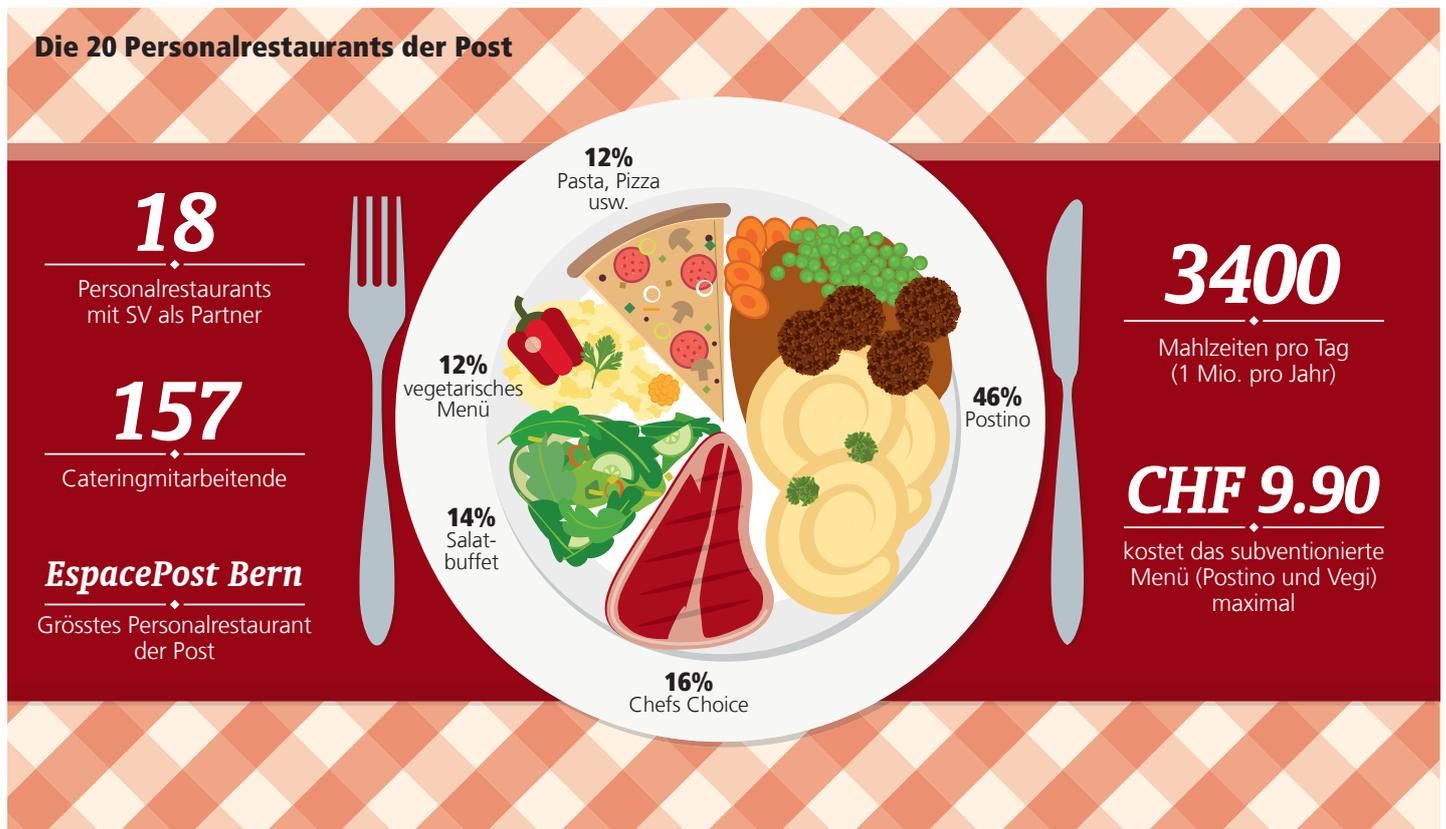


www.post.ch/feedback-personalzeitung

Ein Blick über den Tellerrand

Wie nachhaltig und gesund sind die über eine Million Hauptmahlzeiten, die jährlich in den Personalrestaurants der Post verspeist werden?

Text: Sandra Gonseth / Illustration: Dennis Oswald, Branders



Haben Sie gewusst, dass in den 20 Personalrestaurants der Post pro Jahr 364 Tonnen Gemüse verarbeitet werden? Das entspricht rund 15 vollgepackten Bahnwagen! «Als sozialverantwortliche Arbeitgeberin legen wir Wert auf eine nachhaltige und gesunde Ernährung unserer Mitarbeitenden», betonte Yves-André Jeandupeux anlässlich eines Medienanlasses mit SV Schweiz und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) Ende September in Bern. Denn gesund essen und sich mit den Arbeitskollegen auszutauschen, fördere die Leistungsfähigkeit und trage dazu bei, Absenzen zu verringern.

Nachhaltige und faire Produktion

Damit sich die Postmitarbeitenden gesund verpflegen können, hat die Post zusammen mit ihrem Partner SV Ernährungsstandards definiert. Zudem setzt die Post als erstes Schweizer Unternehmen auf das Label «Fourchette verte». Das unabhängige Qualitätslabel steht für eine ausgewogene Ernährung und basiert auf der Lebensmittelpyramide der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung. Was in den Kochtöpfen landet, stammt hauptsächlich aus nachhaltiger und fairer Produktion. «Mit wenigen Ausnahmen beziehen wir das Fleisch aus der Schweiz», sagt Hugo

Alchenberger, Leiter Partnermanagement Post. Es kommt von Betrieben mit besonders tierfreundlicher Stallhaltung und regelmässigem Auslauf.

Klimafreundliches Menü

Und die Post übernimmt auch in Umweltfragen immer mehr Verantwortung. Ein besonderes Augenmerk gilt der saisongerechten Küche. Laut Hugo Alchenberger werden mindestens 75 Prozent der frischen Lebensmittel aus saisonaler Produktion bezogen. Dadurch kann praktisch ganz auf Produkte verzichtet werden, die eingeflogen werden müssen. Mit dem Klimaschutzprogramm «ONE TWO WE» von SV in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz soll zudem die ernährungsbedingte Umweltbelastung deutlich gesenkt werden. So wird mehrmals pro Woche ein Menü angeboten, das mit dem «ONE Climate»-Logo gekennzeichnet ist. Doch obwohl die Post jährlich einen Beitrag über mehrere Millionen in eine nachhaltige und ausgewogene Personalverpflegung investiert, liegt es schlussendlich am Kunden, ob er zu Schnitzel oder Salatbuffet greift. «Wir appellieren stark an die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden und unterstützen sie dabei gerne.» ■

Jeandupeux verlässt die Post

Yves-André Jeandupeux, Leiter Personal und Mitglied der Konzernleitung, verlässt die Post nach elf Jahren an der Spitze der Personalabteilung. Er hat sich entschieden, ab Frühling 2017 seine berufliche Laufbahn neu auszurichten.

Text: Manuel Ackermann



Seit September 2005 leitet Yves-André Jeandupeux die Abteilung Personal der Schweizerischen Post und ist Mitglied der Konzernleitung. Jetzt hat er entschieden, sich beruflich neu zu orientieren. Er wird eine bereits zu einem früheren Zeitpunkt ausgeübte Tätigkeit in der Beratung und Führung von Unternehmen in der Romandie aufnehmen. Yves-André Jeandupeux wird die Post per Ende Februar 2017 verlassen, was ihm genügend Zeit für eine optimale Übergabe der Geschäfte lässt. Ab diesem Zeitpunkt wird sein Stellvertreter, Thomas Brönnimann, die Leitung des Bereichs P interimistisch übernehmen.

Als Personalchef der Post hat Yves-André Jeandupeux ein neues Personalmanagementmodell eingeführt, mit den «Servicecenter Personal» standardisierte Leistungen im Personalwesen geschaffen und mehrere Gesamtarbeitsverträge (GAV) ausgehandelt. Zudem hat er zahlreiche strategische Themen massgeblich vorangetrieben. Dazu gehören die Entwicklung der Führungsgrundsätze des Konzerns, die Nachwuchsförderung, die Förderung des Managements der Vielfalt sowie der Aufbau einer Performance- und Innovationskultur. Als Präsident der Pensionskasse hat er zu deren Modernisierung und zur Konsolidierung der finanziellen Strukturen beigetragen.

Der Verwaltungsrat und die Konzernleiterin danken Yves-André Jeandupeux für seine wertvolle Zusammenarbeit und sein grosses persönliches Engagement. Er hat damit bedeutend zum Unternehmenserfolg der Post beigetragen.

Die Suche nach einer Nachfolge für Yves-André Jeandupeux startet ab sofort intern und extern. ■

Mehr Kapazität für Daillens

Das Paketzentrum Daillens wurde mit einer zusätzlichen, noch leistungsfähigeren Sortieranlage ausgerüstet.

Text: Sandra Gonseth

Das Sortierband ist 1,3 Kilometer lang und verarbeitet die Pakete vollautomatisch. Rund 1,9 Meter passieren das Band pro Sekunde. Das sind die Eckdaten der neuen Sortieranlage im Paketzentrum Daillens, mit der die Kapazität für den Paketversand in der Westschweiz um 15 Prozent erhöht werden soll. «Bisher konnten in Daillens 19 000 Pakete pro Stunde sortiert werden», erklärte Gilles Fahrni, stv. Leiter Paketzentrum Daillens, anlässlich eines Medienanlasses Ende September. «Nach der erfolgreichen Systemerweiterung werden es nun an Rekordtagen über 22 000 pro Stunde sein.»

Steigerung der Sortierleistung

Die meisten Pakete werden über Nacht verarbeitet. Dann treffen die Sendungen aus den Paketzentren Härkingen und Frauenfeld für Empfänger in der Westschweiz zur Feinsortierung ein. Die neue Förder- und Sortieranlage – eine Stahlkonstruktion von 180 Tonnen – wurde bei laufendem Betrieb über

der bestehenden Anlage installiert und anschliessend mit ihr verbunden.

Dass die Post nach Härkingen und Frauenfeld das dritte Paketsortierzentrum ausbaut, hat mit der wachsenden Paketmenge und den veränderten Kundengewohnheiten zu tun. 2015 konnte die Post – nicht zuletzt dank dem Wachstum im E-Commerce – eine Rekordmenge von über 115 Millionen Paketen zustellen. Zudem werden die Verarbeitungszeiten immer kürzer: Über 50 Prozent der Kunden wünschen die Zustellung ihres Pakets bereits am Tag nach der Bestellung. Dieser Anteil ist in den letzten 15 Jahren um zirka 30 Prozent gestiegen. Die Post investiert deshalb rund 60 Millionen Franken in den Ausbau der Sortieranlagen in ihren drei Paketzentren. Damit steigt die Sortierkapazität schweizweit um 25 Prozent. ■



Gilles Fahrni, stv. Leiter Paketzentrum Daillens, und François Gauthey, Leiter Informationsmanagement und -technologie PL



QR-Code scannen und Film ansehen.



Innovationskultur gewinnt an Fahrt

Postmitarbeitende entwickeln in der Ideation Journey Schritt für Schritt neue, ganz konkrete Geschäftsideen. Coaches begleiten sie dabei.

Text: Selina Häfelin / Fotos: Simon Howald



Micha Stauffer, PV5, Albi Lehner, PV1, und Maryna Melnychuck, PV7, arbeiten gemeinsam an ihrer Idee «weltweit anonym einkaufen».



Auf der Ideation Journey werden in vielen Runden Ideen vertieft, verworfen und neu zusammengeführt.



www.post.ch/innovation

Im August haben sich 23 Mitarbeitende von Poststellen und Verkauf zu einer Ideation Journey aufgemacht. Übersetzt heisst dies so viel wie «Ideenfindungsreise». Zusammen haben sie für die Geschäftsfelder «Vertrieb» und «Gesundheit und Living» Innovationen ausgearbeitet und durch Kundinnen und Kunden für die Weiterentwicklung beurteilen lassen.

Am Ende der Ideation Journey beurteilten die Geschäftsleitung PV und die INN-jury die acht entstandenen Vorhaben. Die Vielfalt der präsentierten Ideen war beeindruckend. Sie reichte von erweiterten Dienstleistungen beim Onlineeinkauf über die Vereinfachung der Annahme von Paketen durch Quartierläden bis hin zu einem Briefset für Kinder. Je nach Reifegrad der Projekte werden diese nun in einem Boostcamp weiterentwickelt, innerhalb von PV direkt umgesetzt oder in bestehende Konzernpro-

jekte integriert. Wenn das Testing mit Kunden gezeigt hatte, dass eine zu geringe Nachfrage bestand, wurden auch Projekte gestoppt. Die erste Ausgabe der Ideation Journey bei der Post wurde von allen Beteiligten als Erfolg gewertet. Viele Ideen konnten rasch getestet, vertieft oder verworfen werden, ohne viel Zeit zu verlieren. Die Teilnehmenden haben viel Neues gelernt und kehren reich an Erfahrungen an ihren Arbeitsplatz zurück. Mit der Ideation Journey hat die Post ein weiteres mögliches Instrument im Portfolio, das direkt an die bestehenden Innovationsinstrumente anknüpft. Das Innovationspotenzial der Mitarbeitenden soll gezielt aktiviert, Ideen früh auf Umsetzbarkeit und Nutzen geprüft und damit Fehlinvestitionen vermieden werden. Und das Angebot macht Schule: PostLogistics startet ihre Ideation Journey noch diesen November. ■

Innovator des Monats

Wirksames Licht

Die Post startet im Briefsortierzentrum Härkingen ein Forschungsprojekt, um die Beleuchtungsverhältnisse weiter zu verbessern. Ziel ist, die biologische Wirkung von LED-Licht besser zu verstehen und damit das Wohlbefinden der Mitarbeitenden, die Arbeitssicherheit und die Produktivität zu steigern. Beat

Hänni (IMS) leitet das Projekt für die Post, das unter der Führung der Hochschule Luzern (HSLU) und in Zusammenarbeit mit SUVA, SECO und weiteren Partnern umgesetzt wird. Die gewonnenen Erkenntnisse werden laufend genutzt, um die Beleuchtung in den anderen Sortierzentren zu verbessern. ■



[zum Film](#)



Zuwarten lohnt sich nicht

PostConnect ist seit Mai 2015 aktiv. Und Sie? Haben Sie sich schon eingeloggt?

Text: Prisca Wolfensberger



Erkennen Sie diese Logos? Nein? Dann ist es Zeit, auf PostConnect zu gehen!

Falls Ihre tägliche Arbeit am Computer stattfindet, sollten Ihnen diese fünf Bilder vertraut sein. Es handelt sich um die Icons von PostConnect. Das ist das Kollaborationstool, in dem Postmitarbeitende gemeinsam an Dokumenten arbeiten, Wissen austauschen und Informationen beziehen. Von 32 000 Personen, die gemäss ihrem Jobprofil mit PostConnect arbeiten könnten, sind bisher 14 500 (45 Prozent) aktiv. Gehören Sie zu den anderen 17 500? Haben Sie noch Hemmungen, PostConnect zu nutzen? Dann machen Sie am besten jetzt den ersten Schritt und besuchen eine der Kurzschulungen mit dem Namen «Fit for PostConnect». Im Intranet (siehe Kasten) können Sie sich dafür anmelden.

Einfacher Einstieg

Warum der Einstieg so wichtig ist, erklärt Sonja Strangis, Fachspezialistin Aus- und Weiterbildung Personal Post. Sie ist Trainerin der verschiedenen PostConnect-Module und sagt, dass die Teilnehmenden über den hürdenfreien Einstieg verblüfft seien: «In den Kursen aktualisieren sie gleich ihr Profil, erstellen Gruppen und nehmen das Tool so in ihren Alltag auf. Wir üben mit praktischen Beispielen und haben auch Zeit für individuelle Fragen. Die Feedbacks auf die Schulungen, die in der ganzen Schweiz in mehreren Sprachen angeboten werden, sind super.» Auch Livio Jenni, Projektleiter Aus- und Weiterbildung Personal Post, der die Module konzipiert hat, betont, wie sehr PostConnect die Zusammenarbeit – sogar bereichsübergreifend – vereinfacht: «Schon jetzt läuft sehr viel auf der Plattform, Tendenz steigend. Deshalb sind bereits zahlreiche Informationen auf PostConnect auffindbar und weiterverwertbar. Die Anwendung lohnt sich also.»

Information ist eine Holschuld

Könnte man denn nicht einfach weiterhin via E-Mail kommunizieren? Dazu Antje Hartl, Verantwortliche für den fachlichen Support und die Umsetzung der Schulungen: «Wir befinden uns im Kulturwandel von der Push- zur Pull-Kommunikation. Information wird immer mehr zur Holschuld. Die Zeit der Massenmails sollte langsam vorbei

sein», erklärt sie. «Informationen, die man einer grösseren Anzahl Mitarbeitenden mitteilt, publiziert man heute im Kollaborationstool. Und E-Mail wird wieder zu dem, wofür es eigentlich gedacht ist: zur Kommunikation zwischen Einzelpersonen.»

Die Zukunft ist also kollaborativ, Wissen lässt sich teilen und der Einstieg in PostConnect lohnt sich – je früher, desto besser, und am besten mit dem Besuch eines «Fit for PostConnect»-Kurses. ■

Machen Sie sich fit für PostConnect

Im Intranet (Reiter «PostConnect») finden Sie die Angaben zu den Kursen für Einsteiger, Fortgeschrittene, Experten und Vorgesetzte, die sich individuell kombinieren lassen. Melden Sie über das Formular Ihr Interesse an. Sie werden daraufhin über Kursdaten und Kursorte informiert.

Für Ihre Abteilung lassen sich auch speziell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Gruppenschulungen organisieren. Wenden Sie sich bei Interesse an postconnect@post.ch.

Bei Fragen zu PostConnect ist Ihre erste Anlaufstelle der UHD, Tel. 058 667 14 14, uhdit@post.ch.

Viele interessante Informationen, Fragen und Antworten können Sie auch laufend in der Feedback-Gruppe auf PostConnect lesen. Auf der Hilfeseite (gekennzeichnet mit einem Rettungsring) finden Sie ausserdem immer aktuelle Factsheets, FAQs, Lernvideos, usw.

Höhere Preise Mit eCargo-Bikes unterwegs

Per 11. Dezember steigen die öV-Ticketpreise. Auch die PostAuto-Kunden sind betroffen.

Text: John Léchenne

Die nationalen Tarife im öffentlichen Verkehr steigen per 11. Dezember 2016 um durchschnittlich 3 Prozent. Bei den Generalabonnements werden die Preise um durchschnittlich 4,2 Prozent und bei den Einzelbilletten um 2,5 Prozent erhöht. Die Branche verzichtet auf eine Erhöhung beim Halbtax-Abo, bei der Junior-Karte, beim Gleis 7 und bei der 9-Uhr-Karte zum Halbtax. Darauf haben sich der Verband öffentlicher Verkehr (VÖV) und der Preisüberwacher Stefan Meierhans geeinigt. Sie haben auch entschieden, Rabatte und Preissenkungen im Wert von 50 Millionen Franken zu gewähren. Die zuständigen Gremien beschliessen zudem jeweils Tarifmassnahmen für Tarifverbände oder regionale Spezialbillette. In Anlehnung an die nationalen Tarifmassnahmen haben sich die meisten Verbände und regionalen Anbieter bereits für eine Preiserhöhung ab 11. Dezember 2016 entschieden. ■

Um die nachhaltige Mobilität weiter zu fördern, unterstützen die Post und PostAuto das eCargo-Bike-Sharing-Pilotprojekt «carvelo2go».

Text: Dominic Bruce



Ein Teil der gelben Lastenträger steht auch an sechs Poststellen.

Seit Mitte September sind in Bern und Basel 14 elektrische Cargo-Bikes im gelben Gewand unterwegs. Die eCargo-Bikes sind jeweils mit einer Batterie und einem Elektromotor ausgerüstet, der die Fahrt erleichtert. Die Kapazität der Batterien reicht für Fahrten bis 50 Kilometer. Auf die Ladefläche passen Nutzlasten mit einem Höchstgewicht von bis zu 100 Kilogramm. Dank eingebauter Sitzbänke und Gurte können zwei Kinder bequem und sicher mitfahren. Stationiert sind die Velos bei Quartierlokalen und

Kleinbetrieben, den sogenannten Hosts. Hierzu zählen auch sechs Poststellen, vier davon in der Region Basel sowie zwei in Bern. Mitarbeitende der Post können eCargo-Bikes über die Website www.carvelo2go.ch buchen. Die Lastenräder sind auch über NordwestMobil buchbar, der von Post-Auto Anfang Oktober lancierten Pilot-App für die kombinierte Mobilität. ■



Der Grippe vorbeugen

Die Mitarbeitenden der Post können sich jetzt gegen die Grippe impfen lassen.

Text: Charles Heiniger

Mitarbeitende der Post können sich Jahr für Jahr zur Herbst- und Winterzeit bei einem Arzt ihrer Wahl gegen die saisonale Grippe impfen lassen. In gewissen Kantonen ist neu auch die Impfung in einer Apotheke möglich. Für diese Impfung bezahlt die Post einen Pauschalbetrag von 30 Franken.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) empfiehlt die saisonale Grippeimpfung allen Personen über 65 Jahren sowie Erwachsenen und Kindern, die an chronischen Erkrankungen leiden. Weiter wird diese Impfung für Personen mit häufigem Kontakt zu Menschen empfohlen. Für die Grippeimpfaktion gelten die folgenden

Teilnahmebedingungen:

- Teilnehmende: alle Mitarbeitenden der Post
- Beitrag der Post: pauschal 30 Franken
- Gutschrift: Füllen Sie den Talon aus und lassen ihn nach der Impfung von Ihrem Arzt/Ihrem Apotheker unterschreiben. Anschliessend unterzeichnen Sie den Beleg und senden ihn an Ihr Servicecenter Personal (SCP). Die 30 Franken werden Ihnen zusammen mit der nächsten Lohnabrechnung vergütet. ■



Dauer der Aktion:
bis 31. Dezember 2016

Grippeimpfung 2016

Die Teilnehmenden erklären sich damit einverstanden, dass die Daten zu Statistikzwecken verwendet werden.

Name: _____

Vorname: _____

Personalnr.: _____

Arbeitsort: _____

Impfung erfolgte am: _____

Datum und Unterschrift des Arztes oder Apothekers: _____

Name/Adresse des behandelnden Arztes oder Apothekers: _____

Datum und Unterschrift des Mitarbeitenden: _____

Einsenden an:

Zuständiges Servicecenter Personal (SCP),

Adresse siehe Lohnabrechnung, oder per E-Mail an:

scp@post.ch

«Die Kunden an uns binden»

Martina Müggler ist Leiterin Mobilitätsentwicklung bei PostAuto. Sie erklärt, warum PostAuto auf den Trend Mobilitätsplattform aufspringen muss.

Interview: Katharina Merkle



Martina Müggler vor dem PostAuto-Hauptsitz

Wenn ich eine Haltestelle oder ein Restaurant suche, gehe ich auf Google Maps. Warum soll ich künftig eine Mobilitäts-App benutzen?

Die meisten Aktivitäten in unserem Alltag, so auch ein Restaurantbesuch, sind mit Mobilität verbunden. Viele Leute kennen aber gar nicht alle Möglichkeiten für eine Reise von A nach B. Dies möchten wir mit unserer Mobilitätsplattform ändern. Mit nur einer App soll ich jederzeit und überall die beste Verbindung finden, buchen und schliesslich auch bezahlen können. Dabei kann ich Varianten vergleichen sowie privaten und öffentlichen Verkehr kombinieren.

Letztes Jahr war das Thema PostAuto-Mobilitätsplattform erst ein zartes Pflänzchen, jetzt läuft bereits ein Testbetrieb: Warum dieses sportliche Tempo?

Die sogenannte Time to Market ist in diesem Projekt zentral. Wir haben festgestellt, dass es in der Schweiz bisher noch keine vergleichbaren Angebote gibt. Wir können als PostAuto somit die Entwicklung an vorderster Front mitgestalten und uns damit einen Vorteil verschaf-

fen – auch gegenüber möglichen Konkurrenten aus dem Ausland. Wir haben uns für ein schrittweises und damit schnelles Vorgehen entschieden, bei dem wir unsere Kunden aktiv miteinbeziehen. Die Pilot-App «NordwestMobil» ist deshalb mit einem reduzierten Angebot gestartet, das wir kontinuierlich in ein Gesamtsystem überführen und weiterentwickeln.

Ist Konkurrenz innerhalb der Branche auch schon ein Thema?

Der Trend geht ganz klar in Richtung digitale Vertriebskanäle und integrierte Angebote aus einer Hand. Wenn wir weiterhin selbst Tickets verkaufen wollen, müssen wir heute in diesen Kanal investieren und die Kunden an uns binden. Sonst verlieren wir diesen wichtigen Zugang zum Kunden vielleicht an Google oder einen anderen Anbieter. Bei der Hotellerie ist dies bereits der Fall, dort haben Buchungsplattformen wie booking.com die digitale Kundenschnittstelle übernommen. Im Moment ist es nur natürlich, dass mehrere Transportunternehmen parallel an Lösungen tüfteln. Mittel-

fristig wünsche ich mir ein gemeinsames Schweizer Angebot, das sich gegen die Konkurrenz aus dem Ausland behauptet.

Welches sind bisher die grössten Erfolgserlebnisse, welches die grössten Hürden?

Das Interesse an unserer Plattform ist sehr gross, namhafte Konzerne prüfen eine Kooperation mit uns. Für die Pilot-App in der Region Basel gibt es eine Zusammenarbeit mit dem TCS und der BVB, und wir arbeiten dort mit weiteren Anbietern wie Taxis, Mobility, Carvelo und Uber zusammen. Mich beeindruckt, wie engagiert unser Projektteam arbeitet – dies trotz knappen Ressourcen und Termindruck. Denn wir betreiben nicht nur das Pilotprojekt in Basel, sondern entwickeln parallel dazu das künftige Gesamtsystem der Mobilitätsplattform. ■



Das Interview in voller Länge finden Sie unter www.post.ch/online-zeitung

Kurz notiert



4



5



6

1 Raum Bern: Briefverarbeitung

Nach der Auswertung des Konsultationsverfahrens hat sich die Post definitiv entschieden, drei Berner Betriebsstandorte für die Briefverarbeitung zusammenzufassen. Damit reagiert die Post auf die sinkenden Briefmengen und den zunehmenden Kostendruck. Das Konsultationsverfahren zeigte keine vertretbaren Möglichkeiten auf, um weiterhin drei Betriebsstellen zur Briefverarbeitung aufrecht zu erhalten. Mit der Zusammenführung der Standorte gehen 15 Vollzeitstellen verloren, es soll aber zu keinen Entlassungen kommen.

2 Grünes Licht von WEKO

Das gemeinsame Mobile-Payment-System TWINT der Schweizer Banken und SIX hat von der Wettbewerbskommission grünes Licht erhalten. Die Zusammenlegung der heute noch individuell am Markt auftretenden Systeme TWINT und Paymit kann damit planmässig erfolgen. Bis November werden die Funktionalitäten des neuen gemeinsamen Angebotes unter dem Namen TWINT zusammengeführt. Ab Mitte Januar werden die Nutzer von TWINT und Paymit auf das neue TWINT migriert.



www.twint.ch

3 Zukunftstag bei der Post

Am 10. November 2016 ist Nationaler Zukunftstag bei der Post. Schülerinnen und Schüler der fünften bis siebten Klasse können ihre Eltern oder eine Bezugsperson bei ihrer Arbeit begleiten. Die Begleitpersonen und die Bereiche sind für das Programm der Kinder verantwortlich. Auch dieses Jahr gibt es ein Fotoalbum des Zukunftstages, das auf der Facebook-Seite der Post, von PostFinance und von PostAuto publiziert wird. Schicken Sie Bilder von sich und Ihrem Kind an hr-marketing@post.ch.



pww.post.ch/zukunftstag

4 Neuer Rekord PostCard Creator

PostCard Creator verzeichnet einen neuen Rekord: Im August wurden 716 930 Gratiskarten verschickt. Seit Einführung der Bezahlfunktion wurden zudem bis Ende August 77 000 kostenpflichtige Karten à 2 Franken verschickt.



www.post.ch/postcard-creator

5 6. Rang

Seit 2008 ist die Post aktives Mitglied im Umweltprogramm der International Post Corporation (IPC). Die IPC bewertet jährlich das strategische Management sowie die operative Umsetzung des Klimaengagements der Postbranche. Mit einer Bewertung von über 90 Punkten rückt die Post in den Kreis der besten Postunternehmen der Welt: Die Post belegt Rang 6 (2015: Platz 8). Damit hat die Schweizerische Post erstmals das Gold-Rating erhalten.

6 Die Marke «Ich»

Das «Ich» steht ganz im Mittelpunkt: Am 17. DirectDay am Dienstag, 22. November, dreht sich alles um erfolgreiches Personality-Marketing. Strategen, Macher und prominente Persönlichkeiten referieren und diskutieren über die verschiedenen Aspekte der Selbstvermarktung. Anmeldung unter:



www.post.ch/directday

Mitmachen zählt!



Mülligenlauf, Schlieren 6. November 2016

Einmal im Jahr laufen Postmitarbeitende und Gäste eine Strecke um das Briefzentrum in Zürich-Mülligen. Der Hauptorganisator des Laufs und Präsident des «Zürcher Sportclub Post», Willi Weber, freut sich auf die 31. Durchführung und hofft auf viele Teilnehmende. Melden Sie sich jetzt an!



Teamanlass am Zürcher Silvesterlauf 11. Dezember 2016

Laufen Sie mit Ihrem Team den Zürcher Silvesterlauf in der Kategorie «Run for Fun» und geniessen Sie den Saisonabschluss danach bei Glühwein und Häppchen im Hotel Glockenhof in Zürich. Teambildung, Bewegung und Genuss in einem! Die Teilnahme ist gratis. Sprechen Sie sich mit Ihren Kollegen ab und melden Sie sich an.



www.postactivity.ch

Weitere Veranstaltungen unter: www.post.ch/online-zeitung/agenda

Agenda

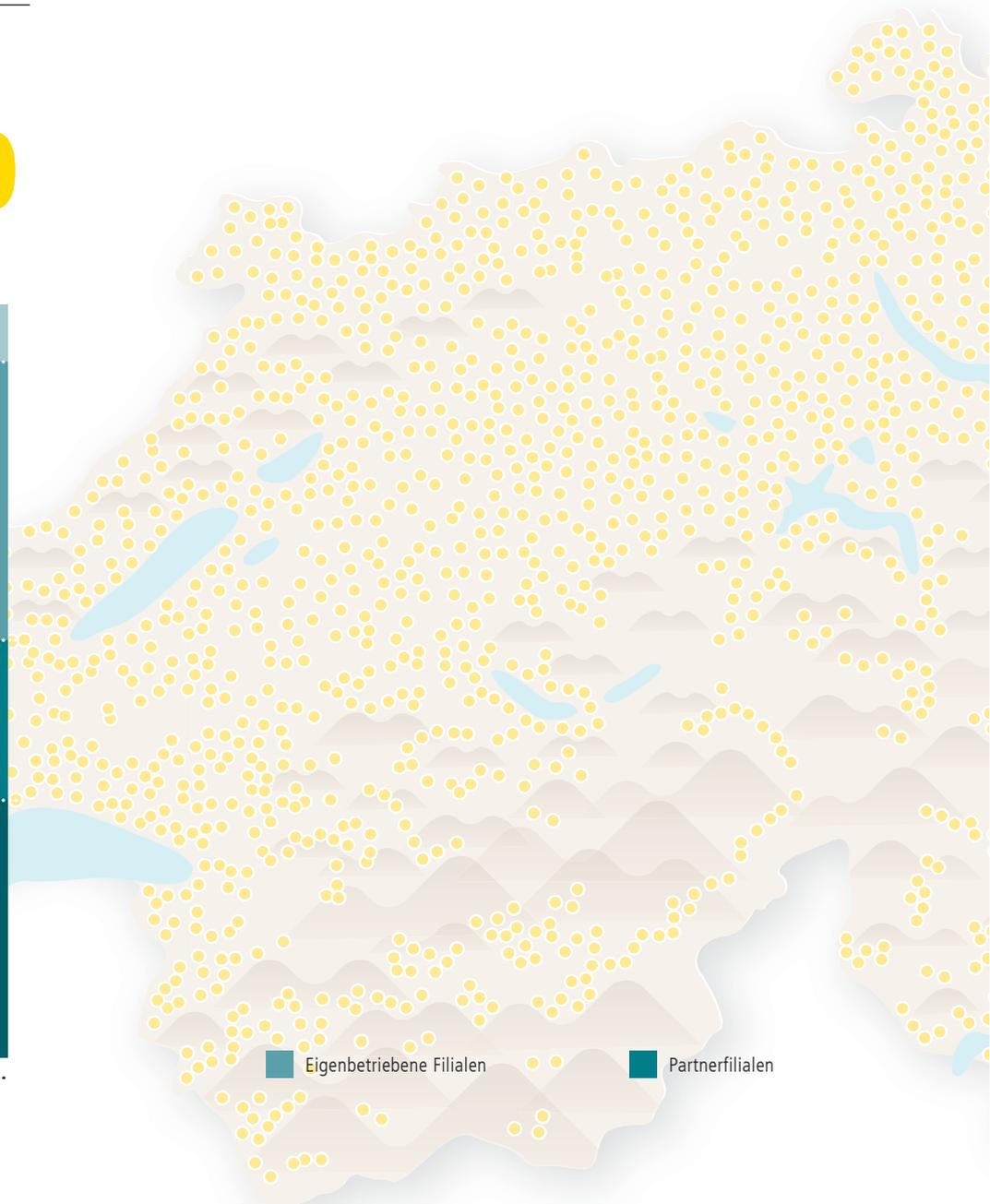
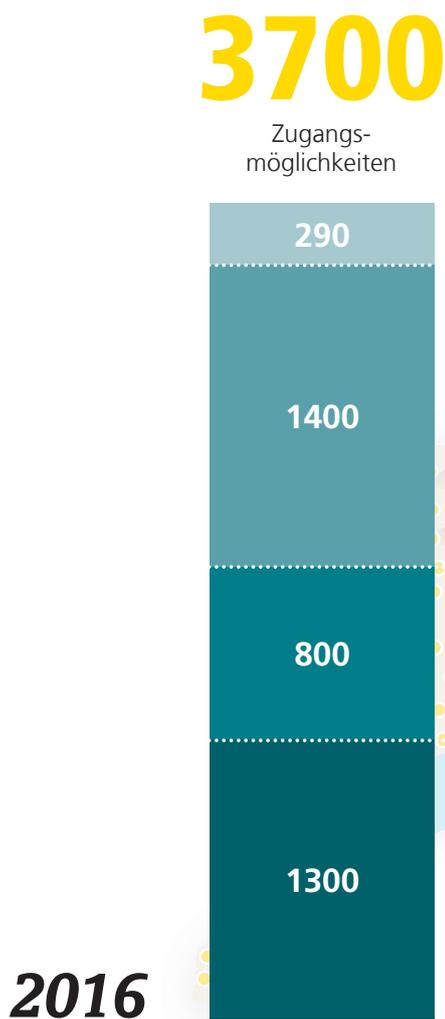
Absolventenmesse Schweiz
3.11.2016, StageOne
Zürich

DAS ZELT–Chapiteau PostFinance
13.–31.12.2016,
Bern, Allmend

Die Post entwickelt d

Am 26. Oktober wurde es offiziell: Das Postnetz soll bis 2020 umfassend umgebaut werden. Dieser Prozess wird transparent

Texte: Manuel Ackermann, Annick Chevillot, Camilla Krebs



Im Jahr 2020 wird sich das dichteste Postnetz Europas aus eigenbetriebenen Filialen, Partnerfilialen und einem Mix aus



Eigenbetriebene Filialen



Partnerfilialen



Hauservices



pick@home



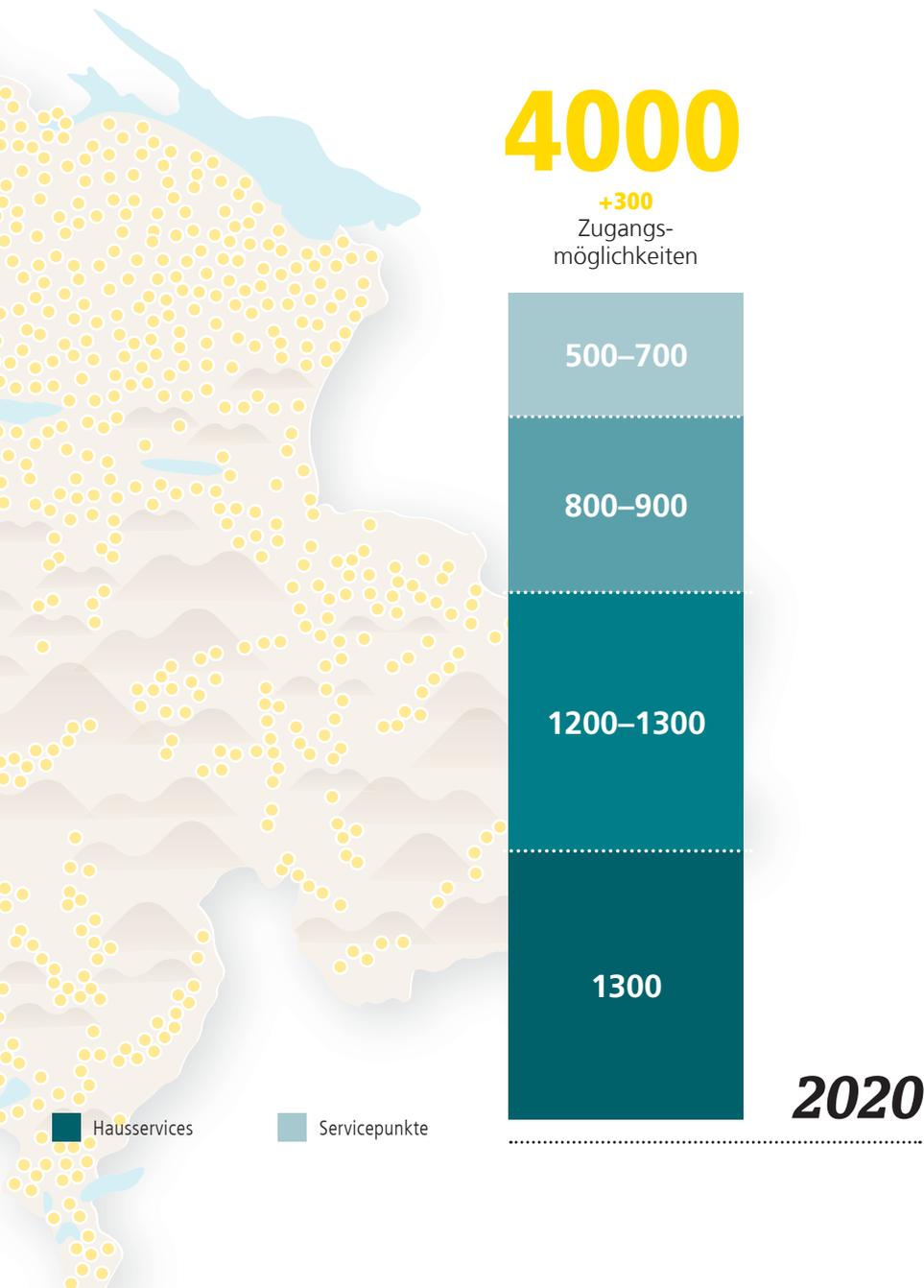
Geschäftskundenstellen



Briefeinwürfe

as Netz der Zukunft

geführt und ermöglicht es, mehr Zugangsmöglichkeiten zu schaffen.



«Bis 2020 wollen wir die Zugangsmöglichkeiten zu unseren Dienstleistungen weiter ausbauen», erklärt Thomas Baur, Leiter Poststellen und Verkauf. «Wir setzen dabei auf einen sinnvollen Mix aus Filialen, Servicepunkten und Hausservices. Konkret heisst das, dass wir bis 2020 zwischen 800 und 900 eigenbetriebene Filialen anstreben, 1200 bis 1300 Partnerfilialen, 1300 Hausservices und zwischen 500 und 700 Servicepunkte.»

2016 setzt sich das Postnetz aus folgenden Zugangsmöglichkeiten zusammen: 1400 Poststellen, 800 Postagenturen, 1300 Hausservices und 290 Servicepunkten. Der Umbau ist in der nebenstehenden Grafik illustriert. Das Hauptziel der Weiterentwicklung ist gemäss Thomas Baur folgendes: «Wir wollen näher zum Kunden. Bei der Weiterentwicklung unseres Netzes wollen wir den Dialog mit der Politik und der Bevölkerung weiter ausbauen. Es geht uns darum, Transparenz zu schaffen, was im Netz passiert. Die Arbeit am Postnetz der Zukunft ist eine Daueraufgabe.»

Entlassungen vermeiden

Bis im Jahr 2020 könnten rund 1200 Mitarbeitende den Umbau direkt zu spüren bekommen. «Auch wenn 85 Prozent der Mitarbeitenden im Netz davon nicht betroffen sein werden, stehen wir zu unserer Verantwortung», so Thomas Baur. «Die Post setzt alles daran, Entlassungen zu vermeiden und Alternativen anzubieten.»

In den nächsten Monaten werden zahlreiche Diskussionen stattfinden und Massnahmen getroffen, die den Dialog mit den Mitarbeitenden fördern (siehe Seite 12). Zudem nimmt die Post ihre soziale Verantwortung wahr und sucht für die betroffenen Mitarbeitenden nach passenden Lösungen. Den Dialog mit den Sozialpartnern wird die Post wie gewohnt aktiv führen.

Transparenz

Ein weiterer entscheidender Aspekt im anstehenden Paradigmenwechsel ist die Transparenz. Ab sofort wird die Post diesen Prozess auch in direkter Diskussion mit den Kantonen und nach regionalen Kriterien durchführen. Darüber hinaus wird sie die lokalen Behörden wie bisher und die Bevölkerung künftig frühzeitig über kommende Entwicklungen im Postnetz sowie über neue Zugangsmöglichkeiten informieren. Dies mit Weitsicht und grosser Verantwortung (siehe Interview mit Susanne Ruoff auf Seite 14)! ■

Servicepunkten zusammensetzen.



My Post 24



Postportal



Aufgabe- und Abholstellen



Postomaten

Acht Fragen zur Netze

1

Warum baut die Post das Postnetz um?

Die Menschen werden immer mobiler – beruflich und in ihrer Freizeit. Dies spürt auch die Schweizerische Post: Postdienstleistungen werden vermehrt elektronisch und rund um die Uhr nachgefragt. Gleichzeitig kommen weniger Kunden in die eigenbetriebenen Filialen und erledigen insgesamt weniger Postgeschäfte als früher. Die in eigenbetriebenen Filialen aufgegeben Briefe und Pakete sowie die am Schalter getätigten Einzahlungen haben kontinuierlich abgenommen. Bei den Briefen seit dem Jahr 2000 um 63 Prozent, bei den Paketen um 42 Prozent und beim Zahlungsverkehr um 37 Prozent.

2

Die Post garantiert in sämtlichen Kantonen eigenbetriebene Filialen, die bis 2020 nicht für eine Umwandlung zur Diskussion stehen. Welche Standorte sind dies?

Die Post diskutiert dies erst ab Ende 2016 mit allen Kantonen, danach auf Gemeindeebene. Dies wird eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, und die Post kann somit heute noch keine Angaben zu einzelnen Standorten im Hinblick auf das Postnetz 2020 machen.

3

Wer genau bestimmt denn schliesslich, ob eine eigenbetriebene Filiale bestehen bleibt oder nicht?

Die regionalen Kriterien und Ansprüche an die Postdienstleistungen sind von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Die Post will ihr Netz auf 4000 Zugangsmöglichkeiten ausbauen. Neben den eigenbetriebenen Filialen wird es ergänzend vermehrt Partnerfilialen, My Post 24-Automaten sowie Aufgabe- und Abholstellen für das Postnetz 2020 geben. Im Zuge dieser Bestrebung diskutiert die Post mit allen Kantonen die regionalen Gegebenheiten. Dies gibt den Behörden zusätzliche Planungssicherheit und Transparenz. Der Entscheid, ob und wie ein Standort umgewandelt wird, wird im Dialog mit der entsprechenden Gemeinde für jeden einzelnen Standort neu getroffen.

4

Was ist mit der Planungssicherheit und der Transparenz den Mitarbeitenden gegenüber?

Die Post passt ihr Netz den veränderten Kundenbedürfnissen an. Sie hat ihre Sozialverantwortung stets wahrgenommen und hält an ihr fest. Sie wird ihre Mitarbeitenden zeitgerecht informieren und bei der Lösungsfindung begleiten.

ntwicklung

5

Was bedeutet dieses Vorhaben für die Mitarbeitenden?

Die Post wird das Netz neu pro Kanton auch mit der Kantonsregierung diskutieren. Dieser Prozess beginnt bereits Ende 2016. Bei in Frage stehenden Standorten werden die Mitarbeitenden früh informiert, und es wird im Gespräch mit ihnen nach Lösungen gesucht.

7

Hat dieses Vorhaben auch Auswirkungen auf den Hauptsitz?

Die Netzentwicklung wird voraussichtlich auch Auswirkungen auf den Hauptsitz haben. Welche dies sind und wann sie allenfalls umgesetzt werden, ist zur Zeit noch offen.

8

Was für Massnahmen stehen bei der Post zur Verfügung, wenn der Arbeitsplatz am jetzigen Arbeitsort in Frage steht?

Nebst den im Sozialplan festgehaltenen Massnahmen sieht die Post für die Mitarbeitenden die Durchführung von Perspektivenanlässen vor. An diesen wird aufgezeigt, welche Szenarien überhaupt zur Verfügung stehen. In Informationsgesprächen werden die Mitarbeitenden über die Unterstützungsangebote detailliert informiert. Weiter wird die Lösungsfindung mit einer internen Jobbörse sowie Umschulungen und Weiterbildungen unterstützt.

6

Was passiert, wenn ein Kunde fragt, ob ein Mitarbeiter seinen Arbeitsplatz morgen noch hat?

Entlassungen werden wo immer möglich vermieden werden. Voraussichtlich werden mehr als 85 Prozent der Mitarbeitenden von PV nicht betroffen sein. Wie bisher ist es die feste Absicht der Post, mit allen Mitarbeitenden eine Lösung zu finden. Bei Standorten, die für eine Umwandlung in Frage kommen, sucht die Post auch frühzeitig den Dialog zur lokalen Bevölkerung.

An wen können Sie sich wenden, wenn Sie Fragen oder Unsicherheiten haben?

Sie können sich für alle Fragen jederzeit an Ihre/Ihren Vorgesetzte/n oder Ihren/e HR-Berater/in wenden. Zudem können Sie Ihre Frage auch an die E-Mail-Adresse netz2020@post.ch senden. Eine Fachperson wird Ihnen antworten oder einen Termin mit der HR-Beratung vermitteln.

Ausserdem können Sie an der Umfrage des Monats auf Seite 17 oder im Intranet teilnehmen.

«Es ist unser Ziel, die Post auszubauen»

Die Kundinnen und Kunden der Post werden mobiler und digitaler. Die Post reagiert darauf mit einer zeitgemässen Veränderungen, die diese Weiterentwicklung für die Kunden und die Post mit sich bringt.

Diese Woche hat die Post die Pläne für die weiteren Entwicklungen des Postnetzes bekannt gegeben. Was sind für Sie die wichtigsten Veränderungen?

Es geht vor allem um zwei Dinge: Zum einen werden wir die Zugangsmöglichkeiten der Post in den kommenden Jahren von heute rund 3700 auf über 4000 ausbauen. Wir werden bei den Filialen weiterhin auf einen Mix zwischen eigenbetriebenen Filialen und alternativen Formaten wie der Partnerfiliale setzen. Das bedeutet auch, dass die Umwandlungen von klassischen Poststellen in den kommenden Jahren im heutigen Tempo weitergehen werden. Zum anderen werden wir bei der Weiterentwicklung unseres Netzes viel grössere Transparenz gegenüber Kunden und Politik schaffen und dabei völlig neue Wege gehen.

«Ich habe grosses Verständnis für die Bedenken. Aber wir können den gesellschaftlichen Entwicklungen nicht begegnen, indem wir alles so belassen, wie es ist.»

Was verspricht sich die Post von dieser Transparenz?

Beim Postnetz geht es um den täglichen Zugang zu unseren Dienstleistungen, es geht um Nähe, und es geht auch um viele Emotionen. Dieses Thema liegt unseren Kunden im wahrsten Sinne des Wortes am Herzen. Weil sich die Gesellschaft weiter verändert, muss auch die Entwicklung unseres Netzes weitergehen. Dazu brauchen wir Verständnis und Unterstützung. Und das werden wir nur durch einen viel stärkeren Dialog mit der Bevölkerung und der Politik erreichen.

Wie will die Post dies schaffen? Können Partnerfilialen die gleiche Akzeptanz wie eine eigenbetriebene Filiale erreichen?

Ja, unbedingt! Und das ist oftmals heute schon der Fall. Die Filialen mit Partnern haben sich in den vergangenen Jahren immer besser etabliert. Sie können vor allem mit ihren Öffnungszeiten punk-

ten und entsprechen damit den heutigen Kundenbedürfnissen. Nur ein Beispiel, was dies konkret bedeuten kann: In Wallbach im Kanton Aargau hat sich das Zeitfenster für Postgeschäfte durch den Einsatz einer Partnerfiliale von 35 auf 81 Stunden pro Woche erweitert. Auch die Zufriedenheit der Kunden mit diesem Modell ist in den vergangenen Jahren sehr stark angestiegen und befindet sich mittlerweile auf der Höhe der eigenbetriebenen Filialen.

Und trotzdem gibt es immer wieder Widerstand, wenn eigenbetriebene Filialen umgewandelt werden ...

Ja, dafür habe ich auch grosses Verständnis. Es geht um Gewohntes und Liebgewonnenes. Aber wir können den gesellschaftlichen Entwicklungen

nicht begegnen, indem wir alles so belassen, wie es ist. Unsere Kunden nutzen die eigenbetriebenen Filialen in vielen Fällen nicht mehr so, dass eine Weiterführung tragbar ist. Was wir brauchen, sind Zugangsmöglichkeiten, die den Lebensgewohnheiten der Kunden entsprechen. Das müssen wir ihnen bieten, und davon müssen wir sie überzeugen, bei jeder einzelnen Umwandlung! Dazu gehört eben auch, dass wir mit ihnen die nötigen Veränderungen vor Ort diskutieren. So eine Entwicklung darf nicht unter dem Radar passieren. Da muss man sich nicht wundern, wenn Veränderungen nicht mitgetragen werden.

Wie kann man sich einen solchen Einbezug der Bevölkerung vorstellen?

Wir wollen hier wie gesagt neue Wege gehen und auf einen aktiven Dialog setzen. Die Behörden und Einwohner von Gemeinden oder Quartieren, die von einer Änderung des Postnetzes betroffen sind,



werden von der Post in Zukunft frühzeitig über Neuerungen und die alternativen Angebote informiert. Ab Januar 2017 werden wir dazu die lokale Bevölkerung bei bevorstehenden Umwandlungen immer zu Dialogveranstaltungen einladen. So können die Anliegen der Bevölkerung thematisiert und ernstgenommen werden. Auch von denjenigen, die nicht mobil und digital sind.

Auch in der Politik wird das Postnetz ein grosses Thema bleiben ...

Selbstverständlich. Es ist uns ein grosses Anliegen, auch in der Politik mehr Klarheit zu schaf-

Spitzenposition der

Weiterentwicklung der Zugangsmöglichkeiten. Konzernleiterin Susanne Ruoff im Gespräch über die



Foto: Simon B. Opladen

fen über unsere Entwicklungen. Auch hier wird es zu einem Paradigmenwechsel kommen. Die Post wird die Ausgestaltung des Netzes neu auch mit den Kantonen diskutieren. Dieser Prozess startet noch in diesem Jahr. Daneben gibt es weitere wichtige Neuerungen. So werden wir neben den geltenden gesetzlichen Vorgaben neu auch regionale Kriterien und Bedürfnisse berücksichtigen. Zudem werden wir in allen Kantonen eigenbetriebene Filialen festlegen, die in den nächsten Jahren nicht für eine Umwandlung in Frage kommen. Damit schaffen wir zusätzliche Planungssicherheit.

Die neuen Entwicklungen sollen also viel bieten für Kunden und Politik. Wie sieht es bei den Mitarbeitenden aus?

Unsere Mitarbeitenden kennen die Art und das Tempo der Entwicklungen im Netz, und sie verstehen, dass die Post sich technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen nicht verschliessen darf. Das erfahre ich jeden Tag im Dialog mit Kolleginnen und Kollegen, zum Beispiel an unseren Postorama-Anlässen. Es ist unsere Pflicht, die Mitarbeitenden und Sozialpartner weiterhin auf dieser Reise mitzunehmen. Nur mit ihnen werden wir die nächsten Entwicklungsschritte der Post

erfolgreich umsetzen können. Aber: Ich habe grosses Verständnis für die Bedenken der Mitarbeitenden, wenn sich Dinge verändern.

Was tut die Post, wenn Mitarbeitende von einer Schliessung eines Standortes betroffen sind?

Die Post wird, wo immer möglich, auch weiterhin Entlassungen vermeiden. Wir unterstützen die Mitarbeitenden bei der Stellensuche, vor allem auch innerhalb der Post, indem sie alternative Beschäftigungsmöglichkeiten kennenlernen können. Zusätzlich stellen wir Umschulungs- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung. Man darf eines nicht vergessen: Die Post entwickelt sich an allen Ecken und Enden. Es wird möglich sein, in den meisten Fällen alternative Möglichkeiten anzubieten.

Zum Schluss: Was versprechen Sie sich langfristig von dieser Entwicklung?

Damit sich die Post auch in Zukunft aus eigener Kraft weiterentwickeln kann, ohne dabei auf Staats- und Steuergelder angewiesen zu sein, muss sie wirtschaftlich arbeiten. Wir bewegen uns mit unseren Kunden und bieten unsere Dienstleistungen dort an, wo die Kunden sind. Das Postnetz soll vermehrt als ein Nebeneinander von traditionellen und neuen Zugangsmöglichkeiten wahrgenommen werden, die sich gegenseitig ergänzen. Auch unser digitales Angebot spielt hier eine grosse Rolle. Es ist unser Ziel, die Spitzenposition der Post auszubauen und auch weiterhin das dichteste Netz an Filialen und weiteren Zugangsmöglichkeiten in Europa anzubieten. Wir haben jetzt die Möglichkeit, das Postnetz von Morgen zu entwickeln: Das ist eine grosse Chance, die wir unbedingt packen müssen! ■



Susanne Ruoff und Thomas Baur nehmen im Video Stellung zur geplanten Netzentwicklung



«Die Rente ist vor allem eine

Françoise Bruderer Thom, Leiterin der Pensionskasse Post, nimmt Stellung zu Fragen von Mitarbeitenden, die um ihre

Interview: Annick Chevillot / Foto: Béatrice Devènes / Illustration: Dennis Oswald, Branders

Reaktionen

Georges Gehriger, IT

Die Negativzinsen werden der zweiten Säule massiv schaden und gleichen einem Raubzug. Die Umlagelösung der AHV wird demografisch problematisch. Ich denke, dass es so nicht weitergehen kann, sondern eine Reform der ersten und zweiten Säule braucht. Die dritte Säule kann auch weiter mit Anreizen gefördert werden.

Giovanni Del Biaggio, PV

(...) Es macht mir Angst für die jungen Leute, für die Vollzeitstellen zum Wunschtraum und die Löhne immer magerer werden. Vielleicht müssen diejenigen, die noch eine Stelle haben, für die Arbeitslosen sorgen. Keine Zinsen, Abbau bei den Pensionskassen und immer höhere Gebühren und Steuern sowie grosses Getöse von der Politik; am Ende bleibt einfach weniger Geld im Portemonnaie.

Barbara Ruth Schatzmann, P

Angst habe ich nicht, aber ich gehe davon aus, dass ich im Alter nicht mehr über gleich viel verfügen kann wie jetzt, trotz allem Sparen und Vorsorgen. Ich habe kein Vertrauen in die Verantwortlichen der verschiedenen Säulen und in die Politik. Zudem gehe ich davon aus, dass ich einiges länger arbeiten werde, als das heute noch der Fall ist. Da wir alle älter werden, finde ich das in Ordnung.

Urs Vonhuben, IT

Ich habe keine Angst um die Umlageversicherung (AHV) aber sehr grosse Bedenken, wenn es um die Sparsäulen (Pensionskasse, 3a) geht. Letztere verwandeln sich, durch die Umlage an die aktuellen Bezüger, immer mehr in einen Pyramidenanlagebetrug.

Roman Derungs, P

Es wird wohl Anpassungen geben müssen (leider), oder wir schalten alle in den «Hamstermodus» und sorgen zusätzlich selber vor.

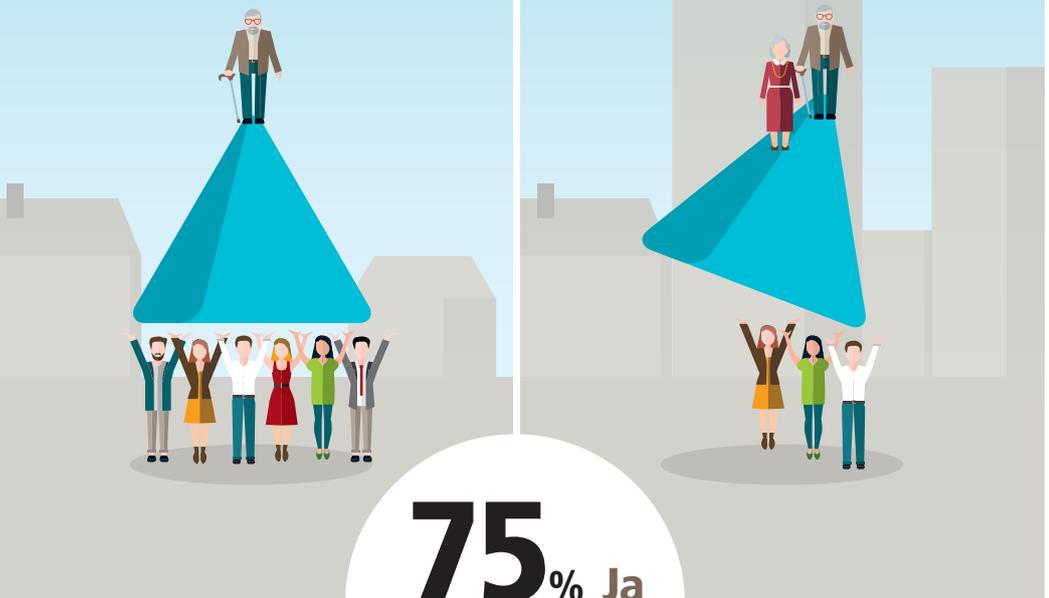
Mehr Reaktionen online:
www.post.ch/personalzeitung > Archiv

Ergebnisse der September-Umfrage

Haben sie Angst um Ihre Altersvorsorge?

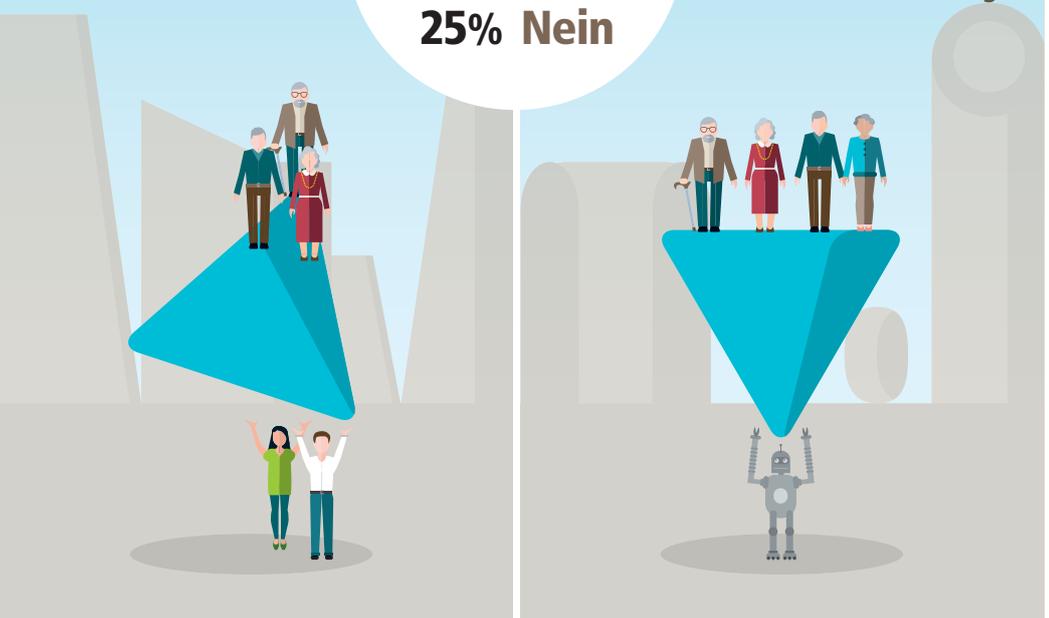
Früher

Gestern



Heute

Morgen



75% Ja

25% Nein

Frage der Anstellung»

Renten fürchten.



Françoise Bruderer Thom

75 Prozent der Mitarbeitenden sorgen sich um ihre Renten. Überrascht Sie das?

Nein, keineswegs. Je älter man wird, desto mehr befasst man sich mit diesem Thema. Den Jungen ist es noch nicht so wichtig. Sie sollten dennoch so früh wie möglich mit Sparen beginnen. Für eine gute Rente ist es zudem wichtig, auf dem Arbeitsmarkt möglichst attraktiv zu bleiben. Während der ganzen Berufslaufbahn sollte man sich deshalb kontinuierlich weiterbilden, um die beruflichen Chancen zu erhöhen. Denn schlussendlich ist die Rente in erster Linie eine Frage der Anstellung. Ohne Arbeit ist es nicht möglich, ein gutes Vorsorgekapital für die Zeit nach der Pensionierung zusammenzutragen.

Am 25. September lehnte das Schweizer Stimmvolk die AHVplus-Initiative ab. Was bedeutet das für die Mitarbeitenden sowie die zukünftigen und jetzigen Pensionierten?

Für die Jungen ist es sehr positiv! Sie müssen so weniger Lasten tragen. Natürlich hätten einige Pensionierte direkt von dieser kleinen Rentenerhöhung profitiert. Aber man hätte sie finanzieren

müssen, und das wäre zulasten der Sparernden, also der erwerbstätigen Bevölkerung gegangen.

Die zweite Säule ist unter Druck: von Seiten der Banken, durch die Negativzinsen und wegen der demografischen Entwicklung. Wie bereitet sich die Pensionskasse Post auf die Pensionierung der Baby-Boomer vor?

Wenn eine grosse Personengruppe pensioniert wird, muss man besonders auf zwei Parameter achten: die Entwicklung der durchschnittlichen Lebenserwartung und die Zinssätze. Wenn die Zinsen sinken oder die Lebenserwartung dieser Gruppe spürbar steigt, müssen die Umwandlungssätze rechtzeitig angepasst werden. Wir sind hier mit vielen und komplexen Herausforderungen konfrontiert. Einerseits müssen wir die Entwicklung der Lebenserwartung und der Zinssätze im Auge behalten, andererseits die Folgen für die zukünftigen Pensionierten berücksichtigen und dabei die Jungen nicht vergessen.

Plant die Pensionskasse Post einen Umbau der zweiten Säule?

Ja, wir überlegen, den technischen Zinssatz, mit

dem die Renten berechnet werden, anzupassen. Am Projekt sind die Pensionskasse und die Sozialpartner (Gewerkschaften und Arbeitgeber) beteiligt. Bis Anfang nächstes Jahr sollte ein Abkommen vorliegen.

Und was geschieht, wenn sich die Partner nicht einigen können?

Dann entscheidet der Stiftungsrat im Frühjahr 2017 über die zukünftige Strategie.

Würden Sie den Mitarbeitenden empfehlen, in die dritte Säule einzuzahlen, um ihre Rente aufzubessern?

Dieser Entscheid ist sehr individuell und hängt davon ab, wie viel man sparen kann. Nicht alle sind dazu in der Lage. Aber allgemein gilt: Je früher man sparen kann, desto besser. Die Mitarbeitenden können sich bei uns über ihre Pensionskassensituation informieren, ein Anruf genügt. Wir sind da, um sie individuell zu beraten. Es steht ihnen auch ein Simulationsrechner zur Verfügung (online auf: www.pkpost.ch, unter der Rubrik «Kundenschalter»). Hier kann man die Entwicklung seines Sparkapitals verfolgen.

Ist die Pensionskasse Post gesund?

Einfach gesagt: Für 100 Franken Verbindlichkeiten haben wir heute 100 Franken in der Kasse. Trotzdem ist die Situation alles andere als komfortabel, weil der Zinssatz, den wir zur Berechnung der Renten anwenden, viel höher ist als die Renditen, die wir realistisch auf dem Markt erzielen können. Wir versprechen deshalb zu hohe Renten, und das ist ein Risiko für die Pensionskasse und schlussendlich auch für die erwerbstätige Generation. Deshalb wäre es gut, wenn wir Reserven bilden könnten. ■



Pensionskasse Post

Viktoriastrasse 72

3000 Bern 22

Telefon: 058 338 56 66

E-Mail: pkpost@pkpost.ch



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion
«Die Post» (K16), Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Frage des Monats

Ist die Netzentwicklung nachvollziehbar?

Der Kunde von morgen: eine Vision

Eine mobile und vernetzte Welt



Dieter Bambauer
Leiter PostLogistics

«Die Digitalisierung und die Entwicklung des E-Commerce haben unseren Alltag tiefgreifend verändert. Dadurch haben sich auch die Leistungen der Post gewandelt. Noch vor wenigen Jahren beschränkte sich der Leistungskatalog der Post auf die Brief- und Paketzustellung und die Leistungen des Postkontos. Heute geht die Post auf die Kundinnen und Kunden zu. Dabei nutzt sie verschiedenste – immer stärker auch digitale – Kanäle. Weil die Kundschaft immer mobiler und individualistischer wird, verlangt sie nach individuell passenden Leistungen und Produkten, jederzeit und ortsunabhängig, sieben Tage die Woche.

Alle Konzernbereiche tragen ihren Teil zum Wandel bei, auch der Bereich PostLogistics, den ich seit 2009 mit Freuden leite. In weniger als fünf Jahren haben wir unser Geschäftsmodell konsequent mit Fokus Versender- und Empfängernutzen

einfacht den Unternehmen den Onlinehandel. Mit einer elektronischen und vollautomatischen Verzollungslösung erleichtern wir ihnen den internationalen Handel. Wir bieten ihnen individuelle Lagermöglichkeiten sowie die hoch automatisierte Gesamtlogistiklösung YellowCube.

All diese Lösungen und Leistungen sind inzwischen Teil unseres Alltags. Doch die Entwicklung steht nicht still: Die Vernetzungsmöglichkeiten werden immer umfassender. Die Informatik verlässt schrittweise den Computer und siedelt sich mittels Sensoren in Gegenständen oder Stoffen an – die sogenannten intelligenten «Wearables». Werden diese Gegenstände miteinander vernetzt, spricht man vom Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) und von Web 3.0. Von ihnen wird erwartet, dass sie den Menschen noch mehr Annehmlichkeiten, stetige Verfügbarkeit, Flexibilität, Komfort und Sicherheit bringen.

Zudem wird der globale Handel, der sich mit China entwickelt hat, rasant wachsen. Man wird aus der ganzen Welt, an jeden Ort der Erde und in kürzester Zeit bestellen können. Für die Post bietet sich in diesem Umfeld die Chance, ihre Angebote und Prozesse weiterzuentwickeln und zu optimieren, die Effizienz zu steigern, Ressourcen besser zu nutzen und die Kundschaft enger an sich zu binden. Es ist zum Beispiel denkbar, dass die Kaffeemaschine von morgen selbstständig eine Kapselbestellung auslöst und unsere Paketboten benachrichtigt, dass die Bestellung ausgeliefert werden kann.

Die Kinder der Digital Natives, Geeks, und weitere Y- und Z-Generationen werden unsere Kundinnen und Kunden von morgen sein. Bestimmt werden sie noch besser vernetzt sein als heute. Doch welche Annehmlichkeiten die Digitalisierung auch immer bieten wird, stets besteht ein noch wichtigerer Faktor: der Mensch. Das vertraute Gesicht der Postbotin bzw. des Postboten weckt auf Antrieb Vertrauen in die Post. Und dieses Vertrauen soll auch für die Kundinnen und Kunden von morgen das A und O bleiben.» ■

«Das vertraute Gesicht der Postbotin oder des Postboten weckt auf Antrieb Vertrauen in die Post.»

aufgestellt und eine Reihe von neuen Angeboten am Markt eingeführt: beispielsweise My Post 24-Automaten, Abendzustellung und pick@home. Mit dem Aufstellservice liefern und montieren wir sogar Möbel.

Auch für die Geschäftskunden haben wir neue Angebote und auf verschiedene Branchen zugeschnittene Lösungen entwickelt. Das E-Commerce-Komplettangebot der Post ver-

Interessiert Sie dieses Thema? Stellen Sie Ihre Fragen am 1. November oder im Voraus an folgende Adresse: redaktion@post.ch



Der Live-Chat mit Dieter Bambauer findet am 1. November 2016 um 15.30 Uhr statt: pww.post.ch/livetalk

Mona Albermann
Psychologiestudentin in Bern.



© Alessandra Leimer

Kundin von Sarenza seit 2016.

Ich mag die Post, weil:

« ... ich finde, dass sie die Welt verbindet. Man kann Dinge von überall zugeschickt bekommen und fast überall hinschicken. Zudem ist es praktisch, dass Päckchen auch direkt bei mir daheim abgeholt werden können und man am Wochenende dank der Postautos entspannt in die Berge kommt. Besonders das Angebot der PostCard Creator App finde ich prima.»

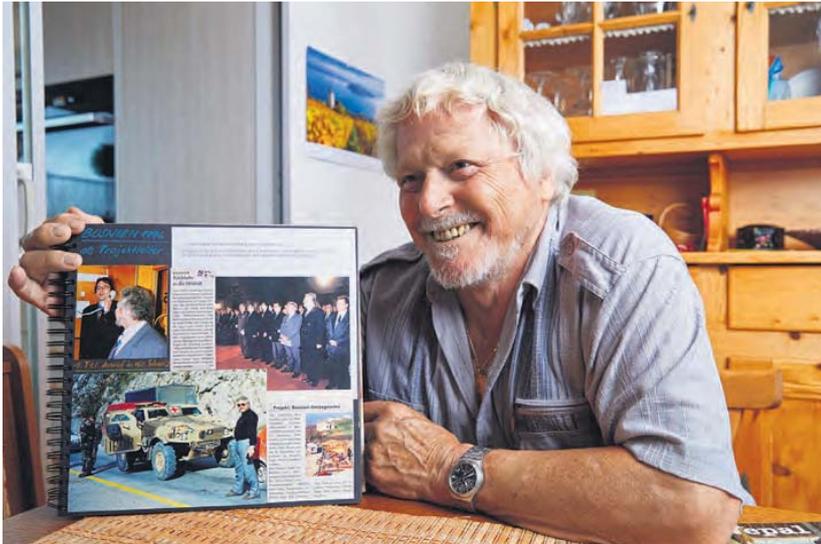
Ihr Verbesserungspotenzial:

«Etwas unpraktisch ist meiner Meinung nach, dass man an den Postschaltern, solange man kein PostFinance-Kunde ist, nicht mit jeder Karte zahlen kann. Eine Senkung der Gebühren, wenn man am Schalter Geld abhebt, wäre ebenfalls sehr kundenorientiert.»

Der Macher

Der ehemalige Postmitarbeiter Charles Moerlen half vor 20 Jahren beim Wiederaufbau der postalischen Infrastruktur im kriegsversehrten Bosnien. Der 75-Jährige erinnert sich.

Text: Lea Freiburghaus / Fotos: Annette Boutellier



Charles Moerlen zeigt Bilder des Wiederaufbaus der bosnischen Post.

Wir schreiben das Jahr 1996. Es sind erst wenige Monate vergangen, seit der Bosnienkrieg mit dem Vertrag von Dayton offiziell ein Ende fand. Im vom Krieg versehrten Bosnien fehlt es an allem. Ende Oktober 1996 macht sich Charles Moerlen, Architekt bei Immobilien Post (IMP), auf den Weg nach Sarajevo. Ziel der Reise: Er will vor Ort erkunden, wie es um «sein» Wiederaufbauprojekt steht. Sein Auftrag: Er soll in Rajlovac (nahe Sarajewo) und Vrapčići (Mostar) zwei komplette Poststellen aufstellen. Die Provisorien aus Holz, die zuvor in Bremgarten (AG) und in Feldbach eingesetzt wurden, sind ein Geschenk der Schweizerischen Post. Charles Moerlens Einsatz in Bosnien findet im Rahmen eines Pilotprojekts der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) statt.

Im Ausnahmezustand

Mitte November 1996 reist Charles Moerlen ein zweites Mal nach Bosnien. Er begleitet die Transportkonvois und den Beginn des Aufbaus des ersten Pavillons in Rajlovac. «Was ich da alles erlebt habe, kann ich gar nicht erzählen», meint er nachdenklich. «Beispielsweise war damals nur der Aufenthalt auf geteerter Strasse sicher, alles rundherum war vermint.» Er erinnert sich auch an eine Begegnung mit Leuten, die in einer ausgebombten Ruine unmittelbar neben der Postbaustelle wohnten, und dies mitten im Winter, ohne fliessend Wasser und Strom. Es war auch schwierig, an zusätzliches Baumaterial zu kommen. «Materialknappheit auf allen Gebieten», steht im Protokoll seiner Dienstreise. Dazu kommt, dass unmittelbar nach dem Krieg kaum mehr ausgebildete Baufachleute im Land waren.

Der Höhepunkt seiner dritten Reise Ende November war zweifellos die Eröffnung der neuen Poststelle in Rajlovac pünktlich zum bosnischen Nationalfeiertag. Anwesend waren Vertreter der Schweizer Botschaft und der bosnischen Post. Der Aufbau der zweiten Poststelle in Vrapčići gestaltete sich ebenso schwierig und aufwändig wie jener in Rajlovac. Nach grossen Problemen bei der Verzollung

eines LKWs und Verzögerungen bei der Montage wurden die Arbeiten bis Ende 1996 erfolgreich abgeschlossen.

Reiseerprobt und abenteuerlustig

Das das Projekt in Bosnien trotz aller Widrigkeiten realisiert werden konnte, ist zu einem grossen Teil Charles Moerlen zuzuschreiben. Er ist ein weltgewandter Mann, der schon immer viel und gerne unterwegs war. Bilder in seiner geräumigen Eigentumswohnung und im Treppenhaus des Wohnblocks zeugen davon. Besonders eindrücklich sind die Fotografien aus Nepal, das er als passionierter Bergsteiger in den 1980er-Jahren mehrmals bereist hat. Ein Teil seiner Wohnung hat er zu einem «Museum» umfunktioniert: Dort stapeln sich Bücher, Filme und Mitbringsel aus fernen Ländern. Zusammen mit seiner Partnerin macht er jedes Jahr eine Kreuzfahrt, seine drei Söhne sind in der ganzen Welt verstreut, und er verbringt einen Grossteil des Jahres in Südfrankreich am Meer, wo er Gäste aus der Schweiz beherbergt.

Ein Organisationstalent

Charles Moerlen ist aber nicht nur ein Abenteurer, sondern auch Architekt aus Leidenschaft – aber kein weltfremder, schöngestiger, sondern einer, der anpackt und macht. Während seiner aktiven Postlaufbahn hat er viel Zeit damit verbracht, für den Ferienverein der Post Hotels (Valaisia in Montana, Altein in Arosa) zu renovieren. Danach war er bei IMP lange Zeit für die Provisorien zuständig. «Ich war als Tütschmeister bekannt», meint er lachend, «eine Eigenschaft, die mir bis heute geblieben ist. Wissen Sie, morgen habe ich mit der Gemeinde Moosseedorf eine Sitzung für ein grosses Bauprojekt. Das wird mich noch lange beschäftigen», ergänzt er und lacht. ■

Persönlich

Charles Moerlen (75), aufgewachsen in Steffisburg
Wohnt in Moosseedorf und Cap d'Agde (Frankreich)
Ist Vater dreier erwachsener Söhne
Arbeitete von 1963 bis 1997 bei der Post
Ist in seiner Wohngemeinde als Experte für ein grosses
Bauprojekt tätig (Erweiterung der Logistikplattform,
Genossenschaft Migros Aare)
Ist weit gereist

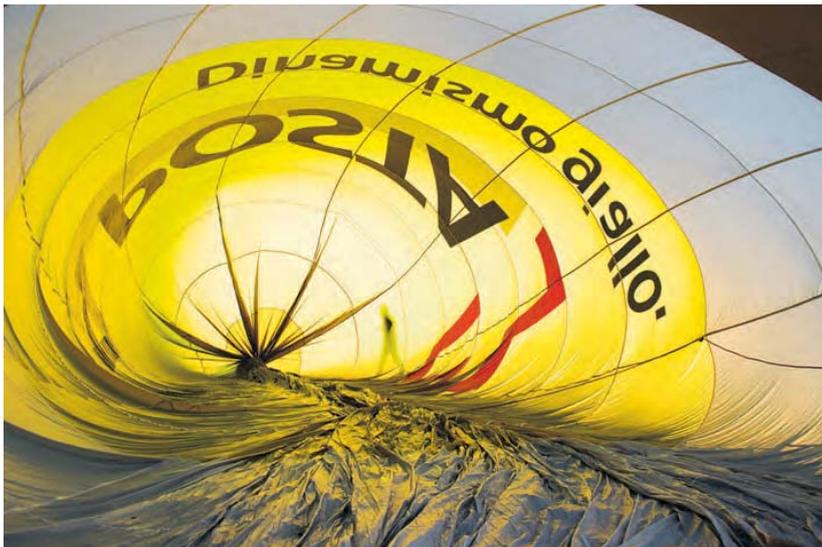


Bilder der Bosnienreisen von Charles Moerlen finden Sie in unserer Onlineausgabe





Start auf dem freien Feld in Affoltern im Emmental



Vorbereitung für den Start: Der Ballon wird mit kalter Luft gefüllt.



Letzter Check vor dem Start: David Hochreutener im Heissluftballon der Post

Tanz mit dem Wind

Nylon, ein Korb, Wind und Feuer: eindrückliche Fahrt mit dem Heissluftballon der Post übers Emmental.

Text: Claudia Iraoui / Fotos: François Wavre

Der Moment, in dem sich der geflochtene Korb vom nassen Gras löst; der Moment, in dem wir zum ersten Mal zwischen einem grossen Ballon voller heisser Luft und der Erde schweben: Dann beginnt der Tanz des Heissluftballons mit dem Wind. Zuerst streift der Korb noch fast Wiesen, Dächer und Baumwipfel, und die Emmentaler Kühe und Pferde schauen verwundert. Aber all-

mählich werden die Hügel und das Dorf Affoltern immer kleiner. An diesem frühen Septembermorgen sagt keiner der Passagiere ein Wort.

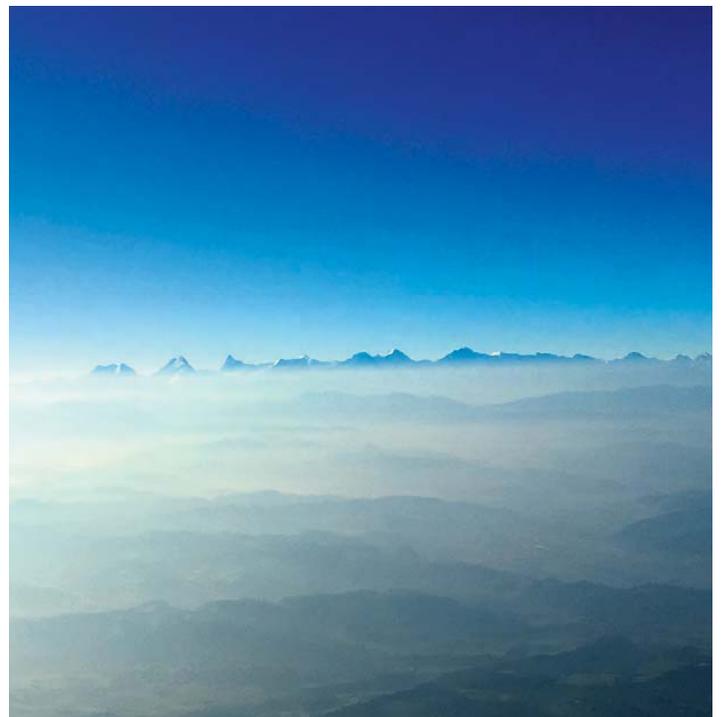
Familiendition

David Hochreutener lässt den gelben Heissluftballon der Post geübt und sicher dahin aufsteigen, wo sonst nur Vögel und Flugzeuge zu flie-

gen wagen. «Damit der Ballon fliegt, muss die Hülle mit Luft gefüllt sein, die heisser ist als die der Umgebung. Dann ist sie auch leichter und steigt auf», erklärt der fröhliche SBB-Mitarbeiter. Hochreuteners liegt das Fliegen bzw. das Ballonfahren im Blut. Sohn David führt die Tradition seines Vaters fort (Anm. d. Red.: Vater Othmar war zwei Mal Schweizermeister), ist Mitglied der



Die Familie Hochreutener fährt auch mit dem Ballon von PostFinance.



Alpenpanorama auf 2000 Metern über Meer

Nationalmannschaft und derzeit 18. der Weltrangliste in seiner Kategorie. «Ballonfahren ist ein teures Hobby», gibt der 30-jährige zu bedenken und betätigt die Propangasbrenner. Mit Fahrten für Private kann er die Teilnahme an internationalen Wettbewerben zumindest teilweise finanzieren. Dafür ist er mit dem Ballon schon weit gereist, unter anderem nach Japan, Polen, Burma, Marokko, Brasilien, in die USA und in die Vereinigten Arabischen Emirate.

Im Luftstrom westwärts

Mittlerweile hat der Ballon eine beachtliche Höhe erreicht. Die Welt unter uns sieht aus wie eine Landkarte, und vor uns zeichnen sich die mächtigen Alpengipfel klar und scharf vom Himmel ab. Wir befinden uns auf 2000 Metern über Meer.

«Wir könnten noch viel höher steigen», versichert David. «Ich bin auch schon über die Alpen nach Italien geflogen, und zur Sicherheit sind wir auf 5000 Meter aufgestiegen ...» Heissluftballone lassen sich nicht steuern, sie fliegen mit dem Wind und können keiner vorgegebenen Route folgen. Heute treiben uns die Luftströme nach Westen, Richtung Burgdorf. Diese Luftströme haben je nach Höhe unterschiedliche Richtungen, was geübte Ballonfahrer nutzen, um dennoch an ihr Ziel zu gelangen. Und wie findet man heraus, in welche Richtung der Wind weht? «Spucken und schauen, was passiert», lacht der Pilot.

Nach zweistündiger Fahrt sinkt der Ballon etwas abrupt auf ein gemähtes Feld bei einem Weiler. Das Landemanöver wird von den Bewohnern, Kaffeetasse in der Hand, genau beobachtet.

David lässt sich nicht stören und setzt den Korb millimetergenau auf die Erde. Die Schwerkraft hat uns wieder ... ■

Haben Sie Lust auf einen Flug?

Es gibt kaum jemand, der nicht fasziniert hinschaut, wenn der Heissluftballon der Post am Horizont vorbeizieht. Der sympathische Werbeträger weckt immer wieder Bewunderung und versetzt in Staunen. Die Familie Hochreutener fliegt seit 2000 mit dem Heissluftballon der Post. Haben Sie Lust auf einen Flug? Kontaktieren Sie teamvollgas.ch.

Promis über die Post**Daniel Rossellat**

Präsident des Paléo Festival und
Gemeindepräsident von Nyon



Daniel Rossellat hat grossen Respekt für die Postmitarbeitenden, aber einige Bedenken bezüglich der neusten Innovationen der Post.

Interview: Annick Chevillot / Illustratorin: Jennifer Santschy

Finden Sie, dass die Post ein innovatives Unternehmen ist?

Ich bin nicht sehr glücklich damit, wenn Innovation nur unter dem Aspekt der Rentabilität gesehen wird und meiner Meinung nach mit einem Qualitätsabbau bei den Leistungen für die Bevölkerung einhergeht. Ehrlich gesagt, ist meine sehr hohe Wertschätzung für die Post etwas geschrumpft.

Kennen Sie die neuen Dienste und Produkte der Post?

Ich habe davon gehört, aber bei der Bevölkerung kommen sie nicht ohne Vorbehalte an.

Verschicken Sie noch traditionelle Postkarten? Oder nutzen Sie dafür lieber die App Post-Card Creator?

Ich schicke meiner Familie sehr gerne Postkarten. Meinen Freunden sende ich oft Fotos auf elektronischem Weg. Ich habe einmal im Ausland versucht, den PostCard Creator herunterzuladen, aber das hat nicht funktioniert. Ich werde die App sicher ausprobieren, auch wenn es nicht dasselbe ist wie eine von Hand geschriebene Karte.

Der E-Commerce boomt. Bestellen auch Sie Artikel online?

Ja natürlich, meist aus praktischen Gründen. Aber ich kaufe lieber direkt in den Läden ein, in Nyon und anderswo. Ich mag die persönliche Beziehung zu den Verkäufern.

Nutzen Sie oft die Zugangspunkte der Post?

Ich gehe weniger oft in eine Poststelle als früher, weil ich alles, was mit meiner Post zu tun hat, delegiert habe. Aber ich leere immerhin jeden Samstag mein Postfach. ■

**Die Personalzeitung gibt's
auch online.
Viele andere
Postdienstleistungen
ebenso.**

Senden und empfangen Sie Ihre Post, wann und wo Sie wollen.

meinepost.ch

DIE POST 

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Wankdorfallee 4
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch
www.post.ch/online-zeitung

Redaktion

Annick Chevillot (Chefredaktorin),
Muriel Baeriswyl, Lea Freiburghaus,
Sandra Gonseth, Stefania Grasso,
Simone Hubacher, Claudia Iraoui,
Catherine Riva, Sara Baraldi

Mitwirkende

Manuel Ackermann, Annette Boutellier,
Dominic Bruce, Dominic Büttner, Béatrice
Devènes, Selina Häfelin, Simon Howald,
Charles Heiniger, Camilla Krebs, John Léchenne,
Alessandra Leimer, Katharina Merkle, Simon
B. Opladen, Jennifer Santschy, François Wavre,
Prisca Wolfensberger

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

Branders Group AG, Zürich

Anzeigen

Gassmann Media AG
E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos/Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal/
Persönliche Daten), beim zuständigen
Servicecenter Personal (gemäss Lohnab-
rechnung) oder unter scp@post.ch

Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,
Viktoriastrasse 72, Postfach
3000 Bern 22

Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
sozialberatung@post.ch

Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
058 667 78 30

Personalfonds: personalfonds@post.ch,
www.personalfondspost.ch



«Langweilig wird mir nicht»

Beatrice Hofmann war 28 Jahre Briefsortiererin bei der Post. Ende Oktober wird die Thunerin pensioniert.

Interview: Sandra Gonseth / Foto: François Wavre

Welches war die grösste Veränderung in Ihrer beruflichen Laufbahn?

Das war der Wechsel 2009 vom ehemaligen Briefzentrum Thun Rosenau ins hochmoderne Briefsubzentrum Ostermundigen. Von einem Tag auf den anderen wurde nicht mehr ausschliesslich von Hand, sondern maschinell sortiert.

Wie haben Sie die erste Zeit in Ostermundigen erlebt?

Einerseits war es eine Herausforderung, die ganzen technischen Abläufe zu erlernen. Andererseits ist die Verarbeitung – das Heben der Kisten und «Füttern» der Maschinen – gerade für ältere Mitarbeitende körperlich sehr anstrengend. Aus diesem Grund wollte ich auch einen der ersten Teamanlässe mit Racletteessen absagen. Doch mein Vorgesetzter hat mich beruhigt und betont, dass es allen Neuen so gehe. Ich habe mich überreden lassen und erlebte einen lustigen Abend.

Wie gehen Sie mit den unregelmässigen Arbeitszeiten um?

Ich mache gerne Nachtdienst. Da mein Mann schon pensioniert ist, unterstützt er mich im Haushalt. Und durch die freien Tage habe ich mehr Zeit für meine fünf Enkelkinder, darunter Drillinge. Oft gehe ich nach einer Nachtschicht auch nicht gleich nach Hause, sondern setze mich vor dem Briefzentrum auf eine Bank und lasse mit einer Kollegin die Schicht Revue passieren.

Sie werden bald pensioniert. Haben Sie schon Pläne?

Ich freue mich darauf, wieder mehr Zeit fürs Backen und Lesen zu haben. Und natürlich weiterhin alle Eishockeyspiele meines ältesten Enkels zu besuchen, der im Nachwuchsteam der SCL Tigers in Langnau spielt. Langweilig wird es mir bestimmt nicht! ■



RECYCLED

Papier aus
Recyclingmaterial

FSC® C005019

Treue zur Post**45 Jahre****PostMail**

Brack Erich, Binningen
 Fabbroni Bruno, Genève
 Camenisch Gion Martin, Flims
 Waldhaus
 Gabriel Beat, Rotkreuz
 Gisler Markus, Zug
 Räss Franz, Wollerau

PostLogistics

Galley Gérald, Boudry

Poststellen und Verkauf

Bossion Monique, Neuchâtel
 Minoia Doris, Martigny
 Pillard Nadine, Ste-Croix
 Gredig Susanne, Bern
 Moser Bruno, Lenzburg
 Räss Franz, Einsiedeln

PostFinance

Colombo Antonio Claudio, Bern

PostAuto

Bösch Willy, Uznach

40 Jahre**Post Immobilien Management und Services AG**

Imesch Agnès, Düringen

PostMail

Burnier Patrice, Genève
 Roduner Heinz, Pfäffikon ZH
 von Rohr Kurt, Egerkingen

PostLogistics

Vuignier Patrice, Genève

Poststellen und Verkauf

Bieri Eveline, Frutigen
 Bieri Jolanda, Hochdorf
 Eggmann Susanna, Gränichen
 Fasel Jean-Jacques, St-Cergue
 Imesch Agnès, Düringen
 Maurer Beatrice, Dübendorf
 Strozzege Rosmarie, Genève
 Walser Marianne, St. Gallen

Wir gratulieren**95 Jahre**

Anex Rinaldo, Viganello (09.09.)
 Orlandini Wilhelmine, Zürich (18.09.)
 Schneider Marie, Friltschen (09.09.)

90 Jahre

Ammann Paul, Sarmenstorf (27.09.)
 Bachofen Rudolf, Muttenz (08.09.)
 Besomi Emilio, Cadro (11.09.)
 Brigger Leo, Basel (23.09.)
 Burri Rudolf, Bern (02.09.)
 Gmuender Erwin, Goldach (14.09.)
 Howard Arthur, Dättlikon (02.09.)
 Klaus Johann, Niederuzwil (07.09.)
 Kofel Ernst, Zürich (17.09.)
 Marti Gerold, Möriken AG (17.09.)
 Meier Hans, Zürich (21.09.)
 Pfeiffer Doris, Horgen (17.09.)
 Ravasio Maria, La Croix-de-Rozon (30.09.)
 Rempfler Josef, Appenzell (12.09.)
 Schertenleib Johanna, Kaltacker (27.09.)
 Schiesser Paul, Zürich (22.09.)
 Senn Alice, Neuhausen am Rheinfluh (10.09.)

Steiner Fredy, Basel (04.09.)

Tièche Anny, Chur (14.09.)

Werder Eduard, Chur (05.09.)

85 Jahre

Agustoni Luciano, Zürich (26.09.)
 Althaus Hans, Stein am Rhein (06.09.)
 Bissegger Berta, Zürich (26.09.)
 Boltshauser Paul, Uttwil (04.09.)
 Brechbühl Alfred, Goldiwil (Thun) (09.09.)
 Decurnex Raymonde, Cossonay-Ville (22.09.)
 Dubach Werner, Zürich (19.09.)
 Frei Hermann, Wilchingen (08.09.)
 Fuchs Richard, Basel (20.09.)
 Gantenbein Adam, Sevelen (04.09.)
 Grossenbacher Paul, Gysenstein (16.09.)
 Hostettler Ruth, Belp (17.09.)
 Hügli Pierre, Lausanne (03.09.)
 Inauen Josef, Brülisau (21.09.)
 Inderkum Hans, Sarnen (09.09.)
 Keller Hans, Zürich (02.09.)
 Koch Franz, Ruswil (17.09.)
 Perroulaz Eliane, Genève (13.09.)
 Rauss André-Louis, Marly (01.09.)
 Robyr Marcel, Crans-Montana (29.09.)
 Rochat Charly, Le Sentier (08.09.)
 Saillen Georges, Sierre (09.09.)
 Schmid Friedrich, Kriens (25.09.)
 Stadelmann Margaretha, Luzern (22.09.)
 Steiner Johann, Engelburg (09.09.)
 Stettler Christian, Gossau ZH (05.09.)
 Vessaz Rose, Chabrey (06.09.)
 Vonwiller Walter, Heiden (14.09.)
 Wettstein Adelbert, Zürich (24.09.)
 Winiger Anton, Geiss (10.09.)
 Wüthrich Otto, Spanien (28.09.)
 Zürcher Kurt, Zug (20.09.)

80 Jahre

Berger Claude, Lausanne (25.09.)
 Biaggio Libero, Bellinzona (28.09.)
 Biétry André, Biel/Bienne (03.09.)
 Bosshard Erich, Weinfelden (22.09.)
 Brutschi Adalbert, Eiken (04.09.)
 Burkhalter Edwin, Burgdorf (07.09.)
 Dietziker Gottfried, Mels (05.09.)
 Duperrex-Martin Georges, Cologny (11.09.)
 Enderli Hans, Zürich (11.09.)
 Frésard Monique, Basel (02.09.)
 Fresard Rene, Le Noirmont (24.09.)
 Gieriet Fridolin, Bonaduz (27.09.)
 Gischtig Max, Baltschieder (18.09.)
 Hofer Fritz, Kriens (29.09.)
 Hurni Pierre, Payerne (17.09.)
 Kaiser Rudolf Karl, Luzern (26.09.)
 Keller Albert, Therwil (26.09.)
 Knöpfel Kurt, Chur (08.09.)
 Korrodi Frieda, Ottikon (06.09.)
 Krüemel Anne-Marie, Aigle (12.09.)
 Künzler-Breu Max, Goldach (07.09.)
 Lauper Odette, Cran-Gevrier Ovest (25.09.)
 Lemmenmeier Georg, Winterthur (05.09.)
 Loup René, Bern (06.09.)
 Marti Ferrandez Armando, Kloten (17.09.)
 Mazzola Franco, Viganello (08.09.)
 Messmer Otto, Naters (22.09.)
 Minnig Erwin, Glis (30.09.)
 Müller Kurt, Ebnet-Kappel (28.09.)
 Nägeli Hans, Rüfenacht (06.09.)
 Osti Renzo, Arbon (21.09.)
 Pacitto Gerardo, Bern (26.09.)
 Peter Ernst, Bischofszell (27.09.)
 Pfeiffer Erwin, Planken (16.09.)
 Piffaretti Arlette, Yverdon-les-Bains (13.09.)
 Piller Josef, Birsfelden (08.09.)
 Piller Peter, Düringen (10.09.)
 Puglisi Tindaro, Italien (13.09.)

Ruhestand**Post Immobilien Management und Services AG**

Beiro Gonzalez Maria, Bern
 Blatter Margrit, Meiringen
 Canalella Calogero, Basel
 Cannistra Anna Maria, Bern
 Dud Gisoni Branka, Bern
 Gazic Hajra, St. Gallen
 Kobel Dora, Heimberg
 Morgado Maria Matilde, Genève
 Traffa Bozica, Bern

Finanzen und Konzerneinkauf

Zürcher Herbert-Mario, Bern

PostMail

Baumann Hildegard, Cham
 Beney Patrick, Gland
 Bucheli Beat, Ebikon
 Catillaz Jean-Marc, Fribourg

Chittazhathu Koshy, Ostermundigen
 Ebnoether Beatrice, Niederurnen
 Eugster Erich, Nesslau
 Foselli Rosa, Basel
 Glaus Christine, Reiden
 Grand Johann, Bad Ragaz
 Hachen Erika, Olten
 Hasler Marcel, Zürich
 Heer Kurt, Emmenbrücke
 Henzelin-Voillat Christine, Porrentruy
 Jaccard-Zahnd Marguerite, Couvet
 Kellenberger Max, Brunnadern
 Leuthold Hanny, Affoltern am Albis
 Manger Hanspeter, Basel
 Menth Katharina, Solothurn
 Moser Ulrich, Münsingen
 Paunovic Radisa, Zürich-Mülligen
 Reinstadler Erika, Aarau
 Riegler Carmela, Basel
 Sonderegger Werner, St. Gallen
 Studer Samuel, Koppigen
 Tornay Philippe, Martigny

Valentino Angelina, Zürich-Mülligen
 Wicht-Vallat Monique, Delémont
 Zumstein Silvia, Buchs ZH

PostLogistics

Ardia Lorenzo, Cadenazzo
 Cattin Bernard, Delémont
 Deiss Theodor, Zürich-Mülligen
 Dias Daniel, Frauenfeld
 Frei Hans Peter, Biel/Bienne
 Heidelberger Markus, Baar
 Senti Florian, Niederurnen
 Weber-Schnyder Silvia, Zürich
 Wenger-Baumeler Margrith, Dintikon
 Wyss Walter, Dintikon

Poststellen und Verkauf

Arnold Josef, Altdorf UR
 Baumberger Hanna, Lenzburg
 Bourquin Daisy, La Neuveville
 Bujard Cosette, Avenches
 Fahrni Beat, Heimberg

Gschwind Hyacinthe, Bure
 Jost Hedwig, Ostermundigen
 Kopp Ruth, Zürich
 Langenegger Gertrud, Köniz
 Müller Christina, Wil SG
 Ntefeloudis Polychronis, Zürich
 Perrin Geneviève, Couvet
 Pittet Antoine, Villaz-St-Pierre
 Schläppi Marilyn, Nidau
 Schüpbach Ruth, Rümlang
 Vogel Gertrud, Sisseln AG
 Vogel Markus, Sisseln AG

PostFinance

Hertig-Lüdi Marianne, Bern

Swiss Post Solutions

Hayoz Edith, Bern
 Soguel Louis, Zürich

Reber Adolf, Höfen b. Thun (20.09.)
 Rochat Roger, Mont-la-Ville (19.09.)
 Roux Jean, Grimisuat (10.09.)
 Rusch Franz, Appenzell (04.09.)
 Sangiorgio Rusca Giancarlo, Balerna (03.09.)
 Sardellano Maria, Basel (28.09.)
 Schilling Hermann, Landschlacht (24.09.)
 Schneuwly Hermann, Schliern b. Köniz (15.09.)
 Testorelli Angela, Morbio Superiore (21.09.)
 Vermes André, Lausanne (18.09.)
 Wigger Rudolf, Kriens (04.09.)
 Wüest Willi, Dulliken (18.09.)
 Wuillemin Eliane, Fleurier (11.09.)

75 Jahre

Aebi Urs, Herzogenbuchsee (03.09.)
 Aerni Marie-Louise, Neuchâtel (03.09.)
 Aliberti Domenico, Genève (11.09.)
 Ammann Emil, Urdorf (05.09.)
 Ammann Kurt, Oberwangen b. Bern (11.09.)
 Arnold Hans, Reiden (02.09.)
 Bächinger Heinz, Winterthur (02.09.)
 Blanc Maurice, Ayent (23.09.)
 Bonacina Heidi, Buchs ZH (14.09.)
 Bonfils-Wascher Stefanie, Neuchâtel (16.09.)

Bonzon Bernard, Renens (16.09.)
 Bozzini Guido, Malvaglia (12.09.)
 Bruegger-Kohler Liselotte, Däniken (15.09.)
 Brumann Peter, St. Urban (28.09.)
 Burri Hans, Schüpfen (14.09.)
 Cordey Bernard, Yverdon-les-Bains (29.09.)
 Degiacomi Alberto, Zürich (12.09.)
 Dietrich Sylvia, La Chaux-de-Fonds (22.09.)
 Enderli Elisabeth, Bürglen UR (20.09.)
 Foidada Armando, Lavertezzo (10.09.)
 Fornerod Bernard, Morges (12.09.)
 Gasser Josef, Zug (30.09.)
 Gerber-Thierrin Simon, Birr (16.09.)
 Gilardi Franco, Minusio (16.09.)
 Groux Jocelyn, La Sarraz (07.09.)
 Guerdat-Chanez Josiane, Boudevilliers (23.09.)
 Imhof Leo, Adligenswil (13.09.)
 Koch August, Unterlunkhofen (18.09.)
 Koch Bruno, Ostermundigen (18.09.)
 Koch Erika, Richterswil (28.09.)
 Luggen Peter, Termen (05.09.)
 Maspoli Irco, Balerna (02.09.)
 Maury Marguerite, Nax (22.09.)
 Meier Jakob, Chur (28.09.)
 Meyer André, Faulensee (09.09.)
 Mozzini-Vellen Libero, Camorino (25.09.)
 Müller Bruno, Steinmaur (25.09.)
 Nadig Georgette, Zürich (07.09.)

Pfister Samuel, Oron-la-Ville (22.09.)
 Rahm Hans Peter, Rafz (24.09.)
 Roch Madeline, Lausanne (08.09.)
 Rosa Pierino, Lostallo (30.09.)
 Schnetzler Karl, Gächlingen (18.09.)
 Schweizer Liliane, Basel (18.09.)
 Siles Giuseppina, Schlieren (15.09.)
 Staub Frédéric, Courtemaury (17.09.)
 Stauffer Urs, Boll (27.09.)
 Utzinger Rosemarie, Frankreich (06.09.)
 Verdon Michel, Meyrin (11.09.)
 Verhagen Cornelis, Rekingen AG (07.09.)
 Wasescha Arnold, Savognin (25.09.)
 Weishaupt Ida, Degen (24.09.)
 Weiss Gerhard, Nürensdorf (21.09.)
 Widmer-Bracher Katharina, Starrkirch-Wil (10.09.)
 Zeller Walter, Lenk im Simmental (11.09.)
 Zenhäusern Joseph, Grolley (09.09.)
 Zimmermann Rudolf, Vitznau (23.09.)

Wir trauern

Aktive

Post Immobilien Management und Services AG

Kottmann-Coatti Franziska, Luzern, geb. 1955

PostMail

Marthy Artho, Flums, geb. 1961
 Soto Maria, Zürich-Mülligen, geb. 1964
 Regotz Maria Luisa, Stalden VS, geb. 1947

Poststellen und Verkauf

Aubert Jean-Luc, Villars-sur-Ollon, geb. 1965

PostFinance

Mauron-Schärli Alice Elisabeth, Bulle, geb. 1960
 Müller Irène, Zürich, geb. 1974

Pensionierte

Andenmatten Alois, Glurigen (1928)
 Barberis Amelio, Viganello (1934)
 Baumgartner Ernst, Oberburg (1939)
 Bieri Walter, Zweisimmen (1936)
 Binggeli Karl, Pieterlen (1932)
 Bohler Fritz, Bütschwil (1925)
 Bottinelli Fabio, Vezia (1969)
 Bussard Elisabeth, Epagny (1935)

Caderas Erich, Zürich (1932)
 Casanova Giacun, Falera (1946)
 Chassot Maurice, Chénens (1937)
 Chenuz Gilbert, Cully (1924)
 Favre Marcel Edouard, Praz-de-Fort (1953)
 Favre Claude, Yverdon-les-Bains (1926)
 Fischer Otto, Rothenburg (1928)
 Gafner Ernst, Bützberg (1939)
 Gattiker Edwin, St. Gallen (1927)
 Gautschi Albert, Reinach AG (1926)
 Gerber René, Frauenfeld (1928)
 Ghiellini Attilio, Canobbio (1928)
 Giacomini Franco, Menzonio (1930)
 Gygax Ernesto, Lugano (1936)
 Haberle Angela, Thalwil (1929)
 Häller Maria, Schenkon (1930)
 Halter Claude, Genève (1939)
 Haq Uzra, Volketswil (1944)
 Hartmann Kaspar, Klosters (1926)
 Heimgartner Dora, Zürich (1924)
 Hochreutener Othmar, Thal (1928)
 Hofmann Hans, Rümlang (1930)
 Holenstein Karl, Wil SG (1927)
 Jobe Léon, Neuchâtel (1928)
 Käser Othmar, Laupen BE (1929)
 Keusch-Huser Ursula, Sirmach (1957)
 Kilcher Werner, Basel (1935)
 Kläntschi Ernst, Herzogenbuchsee (1926)
 Koller Dirce, Bellinzona (1927)
 Maradan Clébert, Ecuwillens (1929)
 Mattli Georg, Zürich (1924)

Merga Rino, Monte Carasso (1935)
 Meyer Josef, Zürich (1922)
 Oberli Robert, Safnern (1950)
 Pache-Burkhalter Marie-Louise, Echandens (1929)
 Paillet Frans, Ecublens VD (1942)
 Pantet Marcel, Bière (1921)
 Patà Angelina, Sonogno (1938)
 Polier Eric, Neuchâtel (1926)
 Reber Bernard, St-Blaise (1934)
 Riedener Kurt, St. Gallen (1930)
 Rossi Paolo, Carouge GE (1959)
 Schafer Josef, Düringen (1938)
 Schenk Gottlieb, Epalinges (1937)
 Schneider Friedrich, Montpreveyres (1934)
 Schneider Jeannette, Magden (1932)
 Schnetzler Verena, Gächlingen (1940)
 Signorini Gautschi Gianalfredo, Caslano (1938)
 Talamona Bruno, Zürich (1948)
 Theules Christian, Besencens (1937)
 Vuadens Jean, Clarens (1930)
 Weber Karl, Gerlafingen (1933)
 Wiesendanger Marie, Winterthur (1926)
 Winkler Lea, Männedorf (1925)
 Zahnd Maurice, Bern (1927)
 Zihlmann Rudolf, Giffers (1960)
 Zuber Otto, Wigoltingen (1934)
 Zürcher Frédy, Loveresse (1941)

Wir suchen Sie!

Feiern Sie nächstes Jahr den 75., 80., 85., 90., 95. oder 100. Geburtstag? Werden Sie pensioniert oder haben Sie ein Dienstjubiläum (40 Jahre, 45 Jahre)? Und hätten Sie Lust, wie Beatrice Hofmann (S. 25) ein Kurzinterview mit Bild zu geben und das professionelle Porträtbild anschliessend geschenkt zu bekommen? Dann suchen wir Sie! Bitte melden Sie sich mit Angabe zum Jubiläum (was, wann) per E-Mail unter redaktion@post.ch und/oder per Brief an:

Post CH AG

Kommunikation K16, Redaktion, Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Inserat

Häseli Reisen

... neue Horizonte erschliessen
 Ehemaliger Arbeitskollege und Südamerika-Kenner empfiehlt sich für Ihre nächste Traumreise.

Faszination Chile

25.2. bis 11.3.2017
 (Verlängerung Osterinsel möglich)

Geheimtipp Kolumbien

18.3. bis 1.4.2017

Argentinien und Bolivien

22.4. bis 7.5.2017

Je nur ab Fr. 5900.–

Erfahren Sie die Vorteile des Reisens abseits der touristischen Trampelpfade.

Detailprogramm und weitere Informationen:
 Telefon 062 544 24 71

www.haeseli-reisen.ch





© Dominic Büttner

Wettbewerb

Haben Sie auch schon eine Sendung aufgegeben und am gleichen Ort zudem eingekauft oder ein Museum besucht? Dann kennen Sie unsere Postagenturen. Fotografieren Sie Ihre Lieblingsagentur und schicken Sie uns das Foto an redaktion@post.ch. Fürs interessanteste Bild gibt es zwei Tageskarten von PostAuto zu gewinnen! Wir zeigen nächsten Monat alle Bilder online.

Zugangspunkt des Monats: die Webseite der Post

Mit rund 3500 traditionellen Zugangspunkten steht die Post ihren Kundinnen und Kunden in der ganzen Schweiz zur Verfügung. Neben den traditionellen Poststellen, den Agenturen und dem Hausservice bietet sie zahlreiche weitere Zugangspunkte wie My Post 24-Automaten oder eben ihre Webseite. Der komplett neu gestaltete Internetauftritt www.post.ch ist seit Juni 2015 online. Er umfasst rund 20 000 Seiten, über 17 000 Bilder und an die 100 Videos über die Post und ihre Produkte. Er wird jeden Tag von rund 200 000 Besuchern genutzt. Die Kunden können hier über den Onlinedienst «Meine Sendungen» ihre Sendungen und den Empfang ihrer Pakete verwalten. Die Website gewährleistet auch Personen mit Behinderung einen barrierefreien Zugang zu den Inhalten und ist somit für alle da. ■

www.post.ch/zugangspunkte